Mittag=Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Achtundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 845.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 2. Dezember

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1875.

Amtliches.

Berlin, 1. Dezember. Das General-Konsulat der Republik Peru in Hamburg ist aufgehoben und somit dem bish. Generalkonsul Don Benjamin Alvarez Namens des deutschen Reiches ertheilte Exequatur erloschen.

Der Kaiser hat im Namen des deutschen Reiches die von dem Bischof zu Straßburg vorgenommenen Ernennungen des Hülfspfarrers Eugen Andlauer zu Häusern zum Pfarrer in Egisheim und des Hülfspfarrers Josef Hueber zu Sierentz zum Pfarrer in Markirch, Bezirk Ober Elsaß, genehmigt, den bisher. Rektor der städt. Mittelschule zu Posen, Karl August Hielscher, zum Reg.= und Schulrath ernannt, sowie dem Wasser-Bau-Inspektor Julius Gottlieb Beuck zu Krossen a. O. den Charakter als Baurath, und dem Kaufmann und Fabrikbesitzer Heymann Pariser in Luckenwalde, den Charakter als Kommerzienrath verliehen.

Der Reg.= und Schulrath Hielscher ist der k. Regierung zu Arnsberg als etatsmäßiges Mitglied überwiesen, an dem ev. Schullehrer-Seminar zu Loebau der provisorische Lehrer Lackner als ord. und Musiklehrer definitiv angestellt, die bei der Ostbahn angestellten k. Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektoren: Sperl, Clemens und Wolff sind resp. von Insterburg nach Königsberg i. Pr., von Danzig nach Bromberg und von Dirschau nach Danzig, sowie die k. Eisenbahn-Baumeister Beil und Plathner resp. von Königsberg nach Dirschau und von Bromberg nach Küstrin versetzt, dem ord. Lehrer der Baukunst an der polyt. Schule, Schuch zu Hannover, ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

Brief- und Zeitungsberichte.

HB **Berlin**, 1. Dezbr. Fürst Gortschakoff wurde heute Mittag vom Kaiser empfangen. Fürst Bismarck stattete dem russischen Reichskanzler einen Gegenbesuch ab. Die Abreise soll erst heute Abend erfolgen.

⊙ **Berlin**, 1. Dezember. [Reichstag.] In der gestrigen Sitzung bot nur die Prüfung der Wahl des konservativen Abgeordneten für Rothenburg=Hoyerswerda, Landeshauptmann v. Seydewitz, und die Berathung des Schulze-Delitz'schen Antrags auf Gewährung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten einige interessante Momente. Beide Gegenstände haben bekanntlich das Haus schon öfter beschäftigt. Nachdem der Etat für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen bewilligt worden, brachte diese Wahlprüfung, die sich schon bis in die dritte Session der Legislaturperiode unerledigt hingezogen hat, einiges Leben in die Versammlung. Das Haus erklärte die Wahl schließlich für giltig, beschloß aber zugleich, beim Reichskanzler zu beantragen, daß er das Landrathsamt zu Hoyerswerda wegen der durch Gensdarmen bewirkten Vertheilung von Wahlzetteln zurechtweisen lasse. Von dem Schulze'schen Antrage auf Diäten=Bewilligung hätte man erwarten können, daß er ohne jede Debatte Annahme gefunden hätte. In der That war das, was dafür und dagegen gesprochen wurde, nicht eben neu, höchstens der Versuch v. Saucken Tarputschen's, diese Angelegenheit mit der neulichen Programmrede Bismarcks in Verbindung zu setzen. Der Abg. Kapp meinte, daß man den Antrag schon deshalb nicht annehmen könne, weil die Diätenlosigkeit ein Kompromiß für die Gewährung des allgemeinen Stimmrechts sei. Gegen das Vorhandensein eines Kompromisses wurde indeß von anderer Seite, namentlich von den Abgeordneten Hölder und Windthorst, protestirt. Uebrigens wird die fable convenue von diesem sogenannten Kompromiß am besten durch die Erklärung widerlegt, welche der gegenwärtige Reichskanzler in der 23. Sitzung des norddeutschen Reichstages Namens der verbündeten Regierungen und in Erläuterung einer Aeußerung des sächsischen Ministers v. Friesen abgegeben hat. Er sagte damals, wenn sich Mißstände aus der Diätenlosigkeit ergeben haben würden, oder wenn aus dem Verlaufe der Handhabung des Wahlgesetzes resultiren würde, daß es ohne Gefahr geschehen kann, so sei es später immerhin unbenommen, im Wege der Gesetzgebung Diäten einzuführen. Die Annahme des Antrages erfolgte schließlich mit einer gegen die vorige Session wiederum gewachsenen Majorität. Während am 9. Januar dieses Jahres 158 Mitglieder für und 67 gegen Diäten stimmten, siegte Schulze gestern mit 179 gegen 58.

— Der Hausarzt des Fürsten Bismarck, Sanitätsrath Struck, erschien am 30. in Begleitung einiger Techniker im Reichstage, um die Erwärmung, bezw. Ventilirung des Saales im Verhältniß zu den Fluren und Nebengängen genau zu untersuchen, und zwar Behufs etwaiger Abstellung von Mängeln, durch welche Zugluft oder zu schneller Wechsel der Temperatur herbeigeführt werden möchte, damit auf diese Weise Besorgnisse vor Erkältung des Fürsten vermieden würden. Es geht daraus wohl hervor, daß der Reichskanzler sich in nächster Zeit regelmäßig an den Reichstagsarbeiten zu betheiligen gedenkt.

— Der Oberbürgermeister von Köln, Dr. Hermann Becker, überreichte am 30. v. M. Nachmittag dem Fürsten Bismarck den Ehrenbürgerbrief der Stadt Köln, der vom 1. April d. J. (dem Geburtstage des Reichskanzlers) datirt ist. Die Ausführung des Diploms ist ein künstlerisches Meisterstück von der Hand des Professors Scheuren aus Düsseldorf. Neben dem Text, der in kalligraphischer Vollendung gehalten ist, erscheint eine bildliche Darstellung der Verleihung des Ehrenbürgerrechtes im alten Köln, während rings um den Text sich in Aquarellausführung Darstellungen aus allen Zeitabschnitten Kölns von den Römern bis auf die Neuzeit befinden. Das Diplom befindet sich in einem gleichfalls kunstvollen und kostbaren Umschlag. Das Ganze wird unstreitig einen hervorragenden Platz in der bekanntlich reichen Sammlung ähnlicher Dokumente des Fürsten bilden.

— Die Forderung einer Aenderung der bisherigen Eidesformel „Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden", welche in Folge der Verhaftung des Standesbeamten Hofferichter in Breslau neuerdings wieder angeregt worden ist, findet von Seiten der evangelischen Orthodoxie eine unerwartete Unterstützung. Das evangelische „Kirchliche Wochenblatt für Schlesien und die Lausitz" von Dr. Schian in Liegnitz erklärt Hofferichter's Weigerung den Eid zu leisten, welcher den Glauben an den persönlichen Gott zur Voraussetzung hat, vollständig berechtigt, ja um der Ehrlichkeit willen anerkennenswerth, und spricht die Hoffnung aus, der Staat werde sich durch den Fall veranlaßt sehen, den gegenwärtigen Zustand zu ändern, da die Erzwingung des Eides bei offenbarer Unfähigkeit zur Eidesleistung in allen Fällen unerträglich zum Schaden stiftend sei.

„Mit welchem Rechte, fragt das orthodoxe Organ, will man diejenigen, welche weder Juden noch Christen sind, zur Ablegung eines solchen Eides nöthigen? Man muthet ihnen zu, daß sie etwas sagen und bekennen sollen, was sie nicht glauben; man muthet ihnen also zu, daß sie die Unwahrheit sagen sollen, gerade bei der höchsten Betheuerung der Wahrheit. Unseres Erachtens heißt es dem Eide jede Bedeutung nehmen, wenn man in ihm nur eine vom Staate gewählte und zur Erfüllung seiner Aufgaben erforderliche äußere Form für Bekräftigung einer Aussage sieht, und nicht die Berufung auf den allmächtigen und allwissenden Gott, den man zum Zeugen anruft, wo menschliche Zungen fehlen. Gewinnt die Anschauung Boden, daß der Eid eine bloße Form und nicht zugleich ein ganz entschiedenes Glaubensbekenntniß, bei welchem die individuelle Anschauung nicht nur nicht gleichgültig, sondern überaus wichtig, ja unerläßlich ist; dann muß der Eid alle seine Bedeutung verlieren und die Zahl der Meineide wird Legion werden. Der Staat kann und darf Niemandem, der nicht zu einer Religionsgesellschaft gehört, welche den allmächtigen und allwissenden Gott anerkennt, zwingen, daß er die gegenwärtige Eidesformel gebraucht. So wenig der Staat Jemand zu einer bestimmten Religion zwingt, ebensowenig kann er zu einem Eide mit einer bestimmten religiösen Fassung zwingen. Hat sich der Staat für konfessionslos erklärt, so mag er auch die Folgen tragen und sich wirklich auch in der Rechtspflege ohne Konfession behelfen."

Anläßlich des Falles Hofferichter wird demnächst, wie kürzlich in Breslau, auch in Königsberg eine öffentliche Versammlung stattfinden, in welcher eine Petition an Abgeordnetenhaus und Reichstag wegen Beseitigung der religiösen Eidesformeln beschlossen werden soll.

— Der Minister des Innern hat in einem Spezialbescheide vom 19. Oktober eine Entscheidung darüber getroffen, ob die Ortsschulzen nach Einführung der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 noch ferner als zur selbstständigen Abhaltung von Haussuchungen berechtigt anzusehen sind. Das betreffende Landrathsamt hatte angenommen, daß die den Gemeindevorstehern im § 13 des Gesetzes zum Schutze der persönlichen Freiheit vom 12. Februar 1850 eingeräumte Befugniß zur Vornahme von Haussuchungen durch die Kreisordnung aufgehoben sei, weil in den §§ 29 und 30 daselbst, in welchen die Rechte und Pflichten der Gemeindevorsteher aufgezählt seien, das fragliche Recht nicht mit aufgeführt stehe. Der Minister hat sich dieser Auffassung nicht angeschlossen. Gestützt auf eine ausführliche Motivirung, trägt er kein Bedenken, die Gemeindevorsteher nach wie vor zur selbstständigen Vornahme von Haussuchungen in allen denjenigen Fällen für berechtigt zu erachten, in welchen Gefahr im Verzuge ist und zu besorgen steht, daß durch eine vorgängige Einholung der Entscheidung des Amtsvorstehers oder des Staatsanwaltes der Zweck der Haussuchung verfehlt werden würde.

Bernburg, 27. November. [Verfassungsnoth in Anhalt.] Das „Bernburger Tageblatt" bringt unter der Ueberschrift: „Zur Verfassungsfrage" folgenden Artikel:

Im Dezember 1871 petitionirten wir nach Dessau: „Hoher Landtag: Die Landschaftsordnung, auf Grund deren Sie zu dieser dritten Sitzungsperiode zusammengetreten sind, hat, so lange sie besteht, den politischen Anschauungen und Bestrebungen unserer Bevölkerung niemals entsprochen. Nach dem Bewußtsein der Gegenwart darf die Bevölkerung auch des kleinsten Landes als ihr Recht fordern, daß die Landesvertretung von ihr selbst gewählt wird, daß das Volk durch eigene Wahl seiner Vertreter an der Steuerbewilligung Theil nimmt und über die Veräußerung kostbarer Landesgüter entscheidet. Diesen Anspruch erheben wir. Hoher Landtag! Der frankfurter Bundestag hat die anhaltische Landschaftsordnung ins Leben gerufen, seinen Anschauungen entsprach die ständische Gliederung. Der Deutsche Reichstag hat vor wenigen Wochen für jeden Deutschen Staat Volkswahlen zur Landesvertretung gefordert. Der frankfurter Bundestag ist Gott sei Dank überwunden, überwinden Sie sein Werk! Geben Sie dem Lande sein Recht und seinen Frieden wieder! Erklären Sie sich in Uebereinstimmung mit den Anschauungen und Wünschen des Landes, geben Sie Ihre Zustimmung zur Beseitigung der Landschaftsordnung und zur Einführung einer freien konstitutionellen Verfassung. Wir ersuchen den hohen Landtag: „Sie wollen bei der herzoglichen Staatsregierung eine desfallsige Vorlage beantragen."" Aber heute nach Verlauf von fast 4 Jahren, haben wir immer noch nicht eine Repräsentativ-Verfassung erhalten. Unsere Petition blieb effektlos. Denn daß uns an Stelle der Ritter in den meistbesteuerten Grundbesitzern und Handel- und Gewerbetreibenden eine neue priviligirte Kaste gegeben ward, ist keineswegs eine Anerkennung der Volksrechte, wie sie in der deutschen Reichsverfassung unzweideutig zugestanden sind. Wir wollen weder Ritter, noch Großgrundbesitzer und Großindustrielle, wo das Volk selbst berufen ist. Das mögen unsere Landesabgeordneten, worunter wir die im Verfassungsgesetz vom 19. Februar 1872 genannten vierzehn von den Städten und zehn von dem platten Lande Gewählten verstehen wollen, wohl beachten. Anhalt wird und muß eine Repräsentativ-Verfassung erhalten, und zwar mit einem in Urwahlen bestehenden Wahlgesetz. Denn das Prinzip der Vertretung ist nothwendig maßgebend für das Wahlgesetz. Möchten diese unsere Abgeordneten selbst Hand ans Werk legen, bevor der Reichstag angerufen oder ungerufen im Verein mit der Reichsregierung sich ins Mittel schlägt.

München, 28. November. Die vor gut drei Jahren gehaltene garmischer Rede des Königs Ludwig II. gegenüber dem Vorstand des Veteranen-Vereins Buchbinder J. Bader, über die Bayerntreue und die Farben Blau=Weiß schien längst der Vergessenheit anzugehören; aber es schien nur so. Jener J. Bader, auf die ihm gewordene Auszeichnung pochend, hatte späterhin den liberalen Bezirksamts-Assessor Gais von Werdenfels beschuldigt, sich über die Rede des Königs und über Letzteren selbst sehr unpassend geäußert zu haben. Der Beamte bestritt dies und klagte den J. Bader wegen verleumderischer Beleidigung an. Dieser Prozeß, welcher mit Verurtheilung des Beschuldigten zu 9 Monaten Gefängniß endigte, rief sowohl bei dem gewöhnlichen Publikum als auch in höheren Kreisen Sensation hervor. Dem Vernehmen nach liegen die in dem erwähnten Prozeß erwachsenen Akten, nachdem sie die verschiedenen Instanzen durchwandert haben, zur Zeit im Justiz-Ministerium, wo sie nochmals, und zwar auf allerhöchste Anordnung, einer genauen Kontrole unterworfen werden sollen. Auf Veranlassung des Rechtsanwalts Thürmayer in Freising, welcher für Bader ein Begnadigungsgesuch verfaßte, soll nämlich der König ein nochmaliges Aktenstudium Seitens des Justiz-Ministeriums verlangt haben. Bezirksamts-Assessor Gais soll bereits pensionirt sein.

Parlamentarische Nachrichten.

* Die wesentlichste Aenderung, welche an dem Gesetzentwurfe über die Rechtsverhältnisse zwischen der Reichspost und den Eisenbahnen seitens der Kommission vorgenommen ist, betrifft die Herabsetzung des Gewichts der frei zu befördernden Postpackete von 10 auf 2 Kilogramm. Nach dem gedruckt vorliegenden Kommissionsberichte war man zwar allerseits darüber einig, daß im Interesse des öffentlichen Wesens die Zahl und Art der hergebrachten Leistungen der Eisenbahnen für die Post nicht vermindert werden dürfte, die Majorität erachtete es indeß für die Aufgabe der Reichsvertretung, bei voller Anerkennung der eminenten Wichtigkeit des Postinstituts und seiner namentlich in den letzten Jahren hervorgetretenen vorzüglichen Dienste, zwischen ihr und den Eisenbahnen Licht und Sonne gleichmäßig zu vertheilen. Da der vorliegende Entwurf die Grenzen der unentgeltlichen Leistungen der Bahnen für die Post zu weit strecke, so müsse ein richtiger Mittelweg gesucht und gefunden werden, um die Interessen beider hochwichtiger Verkehrs-Institute mit einander zu versöhnen. Man hob dabei hervor, daß die Ueberschüsse der Postverwaltung von 262 378 Thlr. im Jahre 1869 auf 2,698 286 Thaler, im Jahre 1874 gestiegen seien, trotz bedeutender Portoermäßigungen innerhalb der nämlichen Periode und veranschlagte die unentgeltlichen Leistungen der Bahnen für die Post auf über 2 Millionen Thlr. An Staatsabgabe hätten die preußischen Privatbahnen pro 1873, trotz des Rückgangs ihrer Einnahmen 1,795,000 Thlr. sämmtliche Bahnen in Preußen an Kommunalsteuern 572,437 Thaler, an Schadenersatz laut dem beim vorliegenden Entwurf gleichfalls zur Sprache kommenden Haftpflichtgesetz vom 7. Juni 1871 bereits 136 613 Thaler zu zahlen gehabt. Zur Begründung des die Einführung von 2 Kilo Maximum bezweckenden Amendements wurde insbesondere angeführt, daß nach den vorliegenden statistischen Nachrichten die Packete bis zu 2 Kilo annähernd die Hälfte der Gesammtzahl der in den Jahren 1873 bis 1875 beförderten gebühren- und portopflichtigen Packete, ohne und mit Werthangabe ausgemacht hätten. Wenn man nun zu Gunsten der Post den Bahnen die unentgeltliche Beförderung der Briefe, Zeitungen, Gelder und der halben Anzahl aller Packete auferlege, die Post aber für die übrigen Packete eine angemessene Entschädigung zahlen lasse, so glaube man im Interesse des Postinstituts an die äußerste Grenze gegangen zu sein. Von Seiten der Regierungskommissarien ist namentlich darauf hingewiesen worden, daß, wenn die Post für die innerhalb des Postwagens zu befördernden Packete bereits bei Ueberschreitung des Gewichts von 2 Kilo statt bisher 10 Kilo, an die Eisenbahnen Frachtgebühr zahlen sollte, es in Frage gestellt werde, ob die gegenwärtig bestehenden Gebührensätze für den Debit der Zeitungen, für den Postanweisungs- und Postauftragsverkehr, für Werthsendungen und namentlich die bisherige Gewichtsgrenze für den einheitlichen Packettarif noch fernerhin aufrecht erhalten werden können. Würde der Päckereiverkehr der Post im Interesse der Eisenbahnen mit höheren Abgaben belastet, so wäre dadurch unter allen Umständen die aus der Mitte des Reichstags und von dem Handelsstande lebhaft befürwortete Ausdehnung des einheitlichen Packettarifs auf den Wechselverkehr mit Oesterreich-Ungarn, sowie die Erweiterung des Gewichtssatzes der gegen die Einheitstaxe zu befördernden Packete in unabsehbare Ferne hinausgerückt. Nach der von der Postverwaltung für das Jahr 1874 aufgestellten Statistik erreiche der gesammte Postpäckereiverkehr ohne Unterschied, ob er sich auf Eisenbahnen oder auf Landposten bewegt, ein Gesammtgewicht von 167,013,758 Kilogr.; er stelle nur einen verschwindend kleinen Bruchtheil des Gesammtverkehrs der Eisenbahnen dar, und es erhelle schon hieraus, daß die Erhöhung der seitens der Post an die Eisenbahnen für die Beförderung von Packeten zu zahlenden Vergütung schlechterdings gar keinen oder doch nur einen äußerst geringen Einfluß auf die Verbesserung der Gesammtlage der Bahnen ausüben würde.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 2. Dezember.

r. **Von Herrn Regierungs=Schulrath Hielscher** zu Arnsberg geht uns in Betreff unserer neulichen Mittheilung (in Nr. 826 der Posener Zeitung) ein Schreiben zu, dem wir folgende ergänzende Angaben entnehmen: „Se. Majestät der Kaiser und König hat mich bereits unter dem 1. November d. J. zum Regierungs- und Schulrathe ernannt (von diesem Tage ist wenigstens die Allerhöchst vollzogene Bestallung), und mittelst Ordre von demselben Datum hat Se. Maj. genehmigt, daß bei Feststellung meiner künftig aus der Staatskasse zu gewährenden Pension die Zeit meiner nicht im unmittelbaren Staatsdienste zugebrachten Lehrthätigkeit von neunzehn Jahren mit angerechnet werde. Das Schreiben des Herrn Kultusministers Dr. Falk, welches mich vom 1. November ab definitiv der Regierung zu Arnsberg zuweist, ist vom 15. November. In jener Mittheilung ist gesagt, ich sei nahebei 30 Jahre im Kommunal=Schuldienst thätig gewesen; das ist nicht richtig. Von meinen 35 Dienstjahren habe ich, wie oben bemerkt, 19 im Kommunaldienst und 16 im königl. Dienst zugebracht."

— **Personal=Veränderungen in der Armee.** Glodkowski, Major a la suite des Pomm. Fuß-Art. Regiments Nr. 2 und Lehrer an der Kriegsschule zu Engers, von diesem Verhältniß, unter Ernennung zum Direktor der Oberfeuerwerker=Schule und Belassung a la suite des gedachten Regts., entbunden. Zielke, Unteroff. vom Niederschlesischen Feld Artill. Regt. Nr. 5, Kluge, char. Port. Fähnr. v. Posen. Feld-Art. Regt. Nr. 20, zu Port Fähr. befördert. Kaulbach, Hauptm. und Battr. Chef vom 1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8, unter Beförderung zum Major, als etatsm. Stabsoffiz. in das Posen. Feld=Artill. Regt. Nr. 20 versetzt. Fromme, Major und etatsmäßiger Stabsoffiz. vom Posen. Feld Art. Regt. Nr. 20, als Abtheilungs Kommandeur in das Oberschles. Feld Art. Regt. 21 versetzt. Bode, Hauptmann a la suite des Ostpreuß. Fuß Artill. Regts. Nr. 1, unter Belassung in seinem Verhältniß als etatsmäß. Mitglied der Artillerie Prüfungs-Komm. und unter Stellung a la suite des Schles. Fuß-Art.

Regts. Nr. 6, zum Major befördert. **Bode**, Major und Kommandr. des Schlesw. Fuß Artill. Bats. Nr. 9, als Bats. Kommdr. zum Westfäl. Fuß-Art. Regt. Nr. 7, Lichey, Sek. Lt. vom Niederschl. Fuß-Art. Regt. Nr. 5, unter Stellung a la suite des Regts., zur Versuchs-Kompagnie der Artill. Prüfungs-Kommission versetzt Dieckmann, Major und Bats. Kommdr. vom Westfäl Fuß Art. Regt. Nr 7, unter Stellung a la suite des Regts., zum Artill. Offizier vom Platz in Posen ernannt Zimmermann, Hauptm. und Komp. Chef von demselben Regiment, unter Beförderung zum Major, als etatsmäß. Stabsoffizier in das Niederschles. Fuß Artill. Regt. Nr. 5 versetzt. Gehtmann, Major a la suite des Rhein. Fuß Artill. Regts Nr. 8, u. Direktor der Oberfeuerw. Schule, zum Kommandeur des Schlesw. Fuß Artill. Bats. Nr. 9 ernannnt. Hüger, Major und etatmäß. Stabsoffiz im Rhein. Fuß Art. Regt. Nr. 8, unter Stellung a la suite desselben, zum Artill. Offizier vom Platz in Koblenz ernannt, Erdmann, Hauptmann u. Komp. Chef v. Fuß-Artill. Regt. Nr. 15, unter Beförderung zum Major, als etatsmäß. Stabsoffiz in das Rhein. Fuß Art. Regt. Nr. 8 versetzt. Normann, Hauptm. und Komp Chef vom Niederschlesischen Fuß-Art Regt. Nr. 5, zum überzähl Major befördert. von Sichart, Major a la suite des Niederschl. Fuß Art. Regts. Nr. 5 und Art. Offiz. vom Platz in Posen, in das Kriegs-Ministerium versetzt. Frhr. Treusch v. Buttlar-Brandenfels, Major und Eskadr. Chef vom Brandenburg. Kür. Regt. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6, v. Niesewand, Major und Eskadr. Chef vom Königs-Hus. Regt. (1. Rhein.) Nr. 7, — Patente ihrer Charge verliehen. Tischler, Hauptmann vom 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47, von seinem Kommando als Adjut. der 6. Inf. Brigade entbunden. v. Fragstein-Niemsdorff. Oberst-Lt. und Abtheil. Kommdr. im Holstein Feld-Art. Regt. Nr. 24 zum Kommdr. des Magdeburg. Feld-Art. Regts Nr. 4, Siber, Oberst-Lt. a la suite des 2. Rhein. Feld-Art. Regt 23 und beauftragt mit der Führung desselben, zum Kommdr. dieses Regiments, — ernannt. v. Schütz, Rittm. und Eskadr. Chef im 1. Westfäl. Hus. Regt. Nr. 8, dem Regt., unter Verleihung des Charakters als Major, aggreg. und zur Dienstleistung bei der Kriegsschule in Hannover kommandirt. Michaelis, Major vom Fuß Art. Regt. Nr. 15, v. Bachenschwanz gen. v. Schwanbach, Major, aggreg. dem 3. Rhein. Inf. Regt. Nr. 29, v. Hugo, Major und Platz Major in Frankfurt a. M., zur Dienstleistung bei der Eisenbahn Abtheil. des Gr. Gen. Stabes kommandirt. Pachaly, Hauptmann und Battr. Chef vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, als Major mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bisherigen Uniform, Barisch, Pr. Lt. v. Oberschles. Feld-Artill. Regt Nr. 21, als Hauptm. mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Armee-Uniform, — der Abschied bewilligt. Grabe, Oberst-Lt. a la suite des Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1 und Art. Offiz. vom Platz in Königsberg, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und seiner bisherigen Uniform zur Disposition gestellt. v. Trüstedt, Major und Bats. Kommdr. vom Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Ober Lt. mit Pension und seiner bisherigen Uniform zur Disp. gestellt. Nebel, Großherzogl. Hess. Major in Pension, in den Verband der Preuß. Armee, u. zwar als char. Major a. D. aufgenommen. Kameke, Hauptm. und Komp. Chef vom Magdeburg. Fuß Art. Regt. Nr. 4, als Major mit Pension und seiner bisher. Uniform. zur Disposition gestellt. Dr. Schubert, Gen. Arzt 2 Kl. und Dezernent bei der Milit. Medizinal-Abtheil. des Kriegs-Ministeriums, als Sub-Direktor zum medizinischen chirurg. Friedrich Wilhelms Institut, Dr. Coler, Gen. Arzt 2. Kl., Corpsarzt des IV. Armeecorps und kommdrt. zur Dienstleistung bei der Milit. Medizinal-Abtheil. des Kriegs-Ministeriums, als Dezernent zu dieser Abtheilung, — versetzt. Dr. Chalons, königl. Württemberg. Gen. Stabsarzt a. D., früher Gen Arzt 2. Klasse und Corpsarzt des V. Armeecorps, im Preuß. Sanitätscorps und zwar als Gen. Arzt 1 Kl. und Corpsarzt des IV. Armeecorps wiederangestellt. Dr. Passauer, Stabs und Garnison-Arzt von Thorn, zum Ober Stabsarzt 2. Kl. Dr. Bucerius, Stabs- und Bat.-Arzt vom 2. Bat. 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78, Dr. Einhaus, Assist. Arzt 1. Kl. vom Westpreuß. Kür. Regt. Nr. 5, zum Stabs- und Bats.-Arzt des Füs. Bats. 4. Bad. Inf. Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112, — befördert. Dr. Osowicki, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Posen.) 1. Posen. Landw. Regts. Nr. 18, zum Stabsarzt der Landwehr befördert. Dr. Berthold, Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. vom 1. Bat. (Posen.) 1. Posen. Landw Regts. Nr. 18, zum Assist. Arzt 1. Kl. der Ref. befördert. Dr. Pahlke, Assist Arzt 2. Kl. der Landw. v. 1. Bat. (Neutomischel) 3. Posen. Landw. Regts. Nr. 58, zum Assistenz Arzt 1. Kl. der Landw. befördert. Dr. Valentini, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regts. Arzt vom 2. Garde-Drag. Regt., ein Patent seiner Charge verliehen. Dr. Loewer, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt vom 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96, zum Ober-Stabsarzt 1. Kl. befördert. Dr. v. Steinberg-Skirbs, Gen. Arzt 1. Kl. der Marine, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt. Dr. van Aken, Stabs- und Bats. Arzt vom Füs. Bat. 7 Brandenburg. Inf. Regt. Nr 60, als Ober-Stabsarzt 2. Kl. mit Pension und der Uniform des Sanitäts Corps der Abschied bewilligt.

r **Die Volkszählung** ist gestern in der von der Volkszählungskommission angeordneten Weise hier vor sich gegangen. Die ca. 370 Zähler, von denen einzelne über 200 Einwohner zu zählen hatten, haben in anerkennenswerther Weise die ihnen anvertrauten Obliegenheiten erfüllt, so daß das Einholen der Zählkarten, welche bereits einige Tage zuvor den Haushaltungsvorständen zugestellt waren, meistens 5–6 Uhr Abends beendet war. Manche Hausbesitzer haben in entgegenkommender Weise die Zähler in ihren Bemühungen unterstützt, indem sie dafür Sorge trugen, daß alle Zählkarten von den Bewohnern ihrer Häuser ordnungsgemäß ausgefüllt wurden und indem sie die Karten den Zählern selbst aushändigten Einige polnische Einwohner dagegen haben, Dank den Hetzereien des „Dziennik Pozn.", durchaus darauf gedrungen, daß ihnen polnische Zählkarten eingehändigt würden, und als dies geschah, den Zählern unnütze Schwierigkeiten bereitet, indem sie jede Auskunft verweigerten, und erklärten, sie wünschten gar nicht, zum deutschen Reiche gezählt zu werden. In diesen wenigen Fällen werden die Zählkarten wohl nach den Polizeiregistern ausgefüllt werden müssen.

r. **Zum Besten des Diakonissenhauses** hielt am 30. November in der Aula des Friedrich Wilhelms Gymnasiums der Ingenieur Mayer eine Vorlesung über „Religion, Priester und Gottesdienst der alten Egypter." Der Vortragende führte aus, wie die wunderbare Religion dieses alten Kulturvolkes durch Furcht und Hoffnung durch das Bewußtsein der Wiedervergeltung für Gutes oder Böses entstanden sei, und wie dasselbe seine zahlreichen Götter in dem Bewußtsein der eigenen Machtlosigkeit gebildet habe. Allgemein seien von den Egyptern verehrt worden: Ammon Phtha als der Weltschöpfer und Götterkönig, Thot als Gott der Erfindungen und geistigen Gaben und Leistungen, Isis und Osiris (als Mond und Sonne), sowie eine große Anzahl von Göttern zweiten und dritten Ranges. Die eigentliche Bedeutung dieses Götterkultus, die in einer Verehrung der Naturkräfte bestanden habe, sei nur den Eingeweihten, den Priestern, klar gewesen, während die große Menge sich an die äußeren Formen gehalten habe. Die Priester, welche eine besondere Kaste mit vielen Abstufungen bildeten und den höchsten Rang nächst dem Könige einnahmen, übten auch einen sehr bedeutenden politischen Einfluß aus, wohnten zusammen in Tempelgebäuden wo sie sich den Wissenschaften weihten, die sich in ihren Händen allein befanden. Der Vortragende gab hierauf eine Beschreibung von der Einrichtung egyptischer Tempel und beleuchtete sodann den Gottesdienst der alten Egypter und den seltsamen Thierdienst. Erläutert wurde der Vortrag durch mehrere Abbildungen.

r. **Die städtischen Kämmereifonds** beliefen sich Ende 1874 auf zusammen 176,117 Thlr., wovon 139 900 Thlr. in Werthpapieren, 3109 Thlr. in Vorschüssen, 32,714 Thlr. baar vorhanden waren. Ende 1873 hatten sich diese Fonds auf zusammen 187,862 Thlr. belaufen, wovon 19,584 Thlr. bei der Kämmereikasse, 79 Thlr. beim Theaterfond, 226 Thlr beim Hundesteuerfond, 42,112 Thlr. beim Armendepositalfond, 100 860 Thlr. beim Ablösungsfond, 22,321 Thlr. beim Brückenbaufond, 2680 Thlr. beim Verschönerungsfond. Da im Laufe d. J. 1874 die Einnahme 1,440,467 Thlr., die Ausgabe 1,452,212 Thlr. betragen, die Ausgabe also die Einnahme um 11,745 Thlr. überstiegen hatte, so hat sich demnach die Summe der Kämmereifonds um diesen Betrag vermindert, von 187,862 Thlr. auf 176 117 Thlr. — Die fremden Fonds betrugen Ende 1874: 693,277 Thlr., wovon 689,750 Thlr. in Werthpapieren, 2290 Thlr. baar, 1237 Thlr. in Sparbüchern. Ende 1873 hatten die fremden Fonds 590,632 Thlr. betragen, und zwar bei der Louisenstiftung 11 065 Thlr., bei der Schuldentilgung 3494 Thlr., beim Gräfl. Raczynskischen Bibliothekfond 17,812 Thlr., beim Fünffrauenfond 2553 Thlr, beim Siebenwittwenfond 501 Thlr., beim Handelskammerfond 1058 Thlr., beim Landwehrunterstützungsfond 1446 Thlr., beim Depositalfond 552,703 Thlr. Da die Einnahmen bei diesen Fonds i. J. 1874: 459,726 Thlr., die Ausgabe 357,081 betragen hatte, so verblieb demnach ein Bestand von 102,645 Thlr., welcher zu dem vorjährigen Bestande von 590 632 Thlr. hinzugetreten ist, so daß somit der Bestand Ende 1874: 693,277 Thlr. betrug.

— **Zur Theaterfrage.** Der hiesige „Dziennik" beschäftigt sich in seiner letzten Nummer wiederum mit der Theaterbaufrage und raisonnirt darüber, daß die Kommune sich bereit erklärt hat, die vom Staate angebotene Unterstützung anzunehmen. Auf diese Weise, meint der „Dziennik", werde das Eigenthumsrecht der Kommune illusorisch und sie werde das Vergnügen haben, daß die Regierung im Theater für ihre 60,000 Thlr. schalten und walten wird. Nachdem das Blatt diesen Popanz gezeigt hat, fährt es also fort: „Ist übrigens, so fragen wir, die Vertretung der Stadt hierzu berechtigt? Ist es ferner billig, daß sie zum Schaden der kommunalen Interessen Abmachungen mit der Regierung treffe, die politische Tendenzen verfolgen? Wenn nichts anderes, so haben wir doch ohne Zweifel das Recht, von der Stadtverordnetenversammlung zu verlangen, daß sie sich allein mit dem Wohl der Stadt beschäftige und seiner Wirthschaft und nicht mit politischen Aufgaben. Wenn die Regierung will, daß das Theater die Rolle eines Pioniers des Germanismus spielen soll, so möge sie dasselbe auf eigene Kosten bauen; die Stadtverordneten dürfen aber um keinen Preis die Rechte des kommunalen Eigenthums beeinträchtigen. Zweifelsohne aber erfolgt eine Beeinträchtigung dieser Rechte, sobald sie die vollständige Verfügung über das Theater aus ihren Händen lassen will. Außerdem geziemt es ihr nicht, vom wirthschaftlichen Standpunkte auf den politischen herabzusteigen. Es ist bereits genug gegenseitiger Erbitterung." Wir versichern dem „Dziennik", daß seine Erbitterung, wenn das Theater aus kommunalen Mitteln wiederhergestellt wird, eine durchaus einseitige bleiben wird, deren Ausdehnung die Environs des „Dziennik" nicht überschreiten dürfte. Im Uebrigen verzichten wir darauf, auf die ziemlich wirren Fragen und Ausrufe des polnischen Blattes weiter einzugehen, empfehlen ihm aber, seine Grundsätze in Galizien zur Geltung zu bringen, wo bekanntlich auf die Minoritäten, wenn sie nichtpolnisch sind, weniger Rücksicht genommen wird als irgendwo.

XX **Fraustadt**, 30. Novbr. [Fleischzufuhren.] Die letzten Wochenmärkte waren von einzelnen Dominien und auswärtigen Schlächtern mit geschlachteten fetten Hammeln stark besucht. Vom Dominium Nitsche bei Alt-Boyen waren kürzlich allein an 30 Stück zum Verkauf gebracht. Das Pfund wurde mit 30 auch 25 Pf. bezahlt und dieserhalb der bedeutende Fleischvorrath schnell vergriffen. Diese nun an jedem Wochenmarkte wiederkehrenden Zufuhren haben auf die hiesigen Fleischpreise bereits eine starke Wirkung hervorgerufen.

Bromberg, 30. November. [Eine mysteriöse Geschichte.] Am Freitag Abend hörten die Bewohner des ersten von hier aus auf der fordoner Chaussee in Schröttersdorf stehenden Hauses ein leises Wimmern und Jammern. Dasselbe kam von der Bank her, die dort an der rechten Seite der Chaussee aufgestellt ist. Als sie dorthin kamen, fanden sie ein Mädchen in nassen Kleidern, welches sich in einem anscheinend bewußtlosen Zustande befand. Sie nahmen das Mädchen in die Stube, und nachdem es sich erwärmt und erholt hatte, gab es an, aus Schröttersdorf zu sein und in Diensten bei dem Gutsbesitzer Eichstaedt zu stehen. Es sei von drei Männern kurz vorher angefallen und bis an die Brahe geschleppt und in's Wasser geworfen worden. Nur nach schweren Anstrengungen sei es ihr gelungen, sich an's Ufer zu retten und über die Hemp'sche Wiese bis zur Chaussee zu schleppen, wo sie gefunden worden sei. (Br. Z).

Aus dem Gerichtssaal.

Meseritz, 30. November. [Schwurgerichts-Verhandlung wider den früheren Rittergutsbesitzer Adolf Wollmann und dessen Sohn Kasimir Bertram Wollmann wegen Mordes] Wie gemeldet hat der Prozeß gestern begonnen. Um 9 Uhr werden die Angeklagten in den Sitzungssaal geführt, Wollmanns, Vater und Sohn, erscheinen in gewählter Toilette, verbeugen sich vor den Richtern und Geschworenen Der Sohn, ein schöner junger Mann, der zuletzt hereingeführt wird, will seinen Vater auf der Anklagebank begrüßen und Worte mit ihm wechseln, was der Vorsitzende des Gerichtshofes sofort untersagt. Die Verlesung der Anklage dauerte anderthalb Stunden. Obwohl wir aus derselben bereits (im gestrigen Mittagblatte) einen kurzen Auszug gebracht haben, halten wir bei der Bedeutung der Sache es für geboten, noch einen vollständigeren Auszug zu bringen, der viele interessante Einzelheiten enthält:

Der früher im schildbergischen Kreise angesessene Adolf Wollmann kaufte unterm 22. September 1871 Waitze nebst mehreren dazu gehörigen Grundstücken für den Gesammtpreis von 125,000 Thlr. Er zahlte 25,413 Thlr baar an, 99,587 Thlr. belegte er durch Uebernahme von Hypothekenschulden. Die Mittel zu dieser Baarzahlung erhielt Wollmann theils von dem Rittergutsbesitzer v. Loebbecke, welcher zuerst Theilnehmer an dem Gutserwerbe sein wollte und hierzu dem Wollmann 20 000 Thaler gegeben hatte, theils dadurch, daß er das sämmtlich auf dem Rittergute Waitze stehende Holz, selbst die Schonungen (etwa 2615 Morgen Forst), unterm 30. Oktober 1871 an die Holzkaufleute Isaac Wollmann u. Werner für 40,500 Thaler verkaufte. Wollmann lebte, obgleich seine Vermögensverhältnisse nicht sehr günstig waren, wie ein reicher Mann. Er richtete sich sein Wohnhaus glänzend ein, hielt Luxuspferde und Luxuswagen und wurde zuletzt in Waitze für einen sehr reichen Mann gehalten. Die Kosten seiner ersten Einrichtungen des Hauses und Herstellung des Parkes und der Gewächshäuser giebt Wollmann selbst auf etwa 30,000 Thlr., die seines jährlichen Bedarfs auf etwa 10,000 Thaler an. Das Gut selbst brachte ihm keinen Reinertrag. Bald aber zeigte sich, daß die Vermögensverhältnisse des Wollmann nicht so günstig seien, als es den Anschein gehabt hatte. Die Löhne wurden nicht mehr zu rechter Zeit ausgezahlt und bald wurden Prozesse gegen Wollmann angestellt, zuerst vereinzelt wegen geringerer Beträge, dann zahlreicher und wegen größerer Summen. Es schwebten gegen Wollmann vor dem königlichen Kreisgericht in Birnbaum im Jahre 1872 23 Prozesse wegen 15 232 Thlr. persönlicher und 5700 Thlr. Hypothekenschulden. Im Jahre 1873 24 Prozesse wegen 43 041 Thlr. persönlicher, 15,390 Thlr. Hypothekenschulden; im Jahre 1874 35 Prozesse wegen 28,574 Thlr. persönlicher und 24 200 Thlr. Hypothekenschulden Alle diese Prozesse, mit Ausnahme von zweien oder dreien, wurden zu Ungunsten Wollmanns entschieden und führten regelmäßig zur Exekution. Außerdem war Wollmann noch bei verschiedenen auswärtigen Gerichten verklagt, auf deren Requisitionen demnächst gegen Wollmann ebenfalls Exekutionen vollstreckt wurden Zu dem Rittergute Waitze gehörte auch ein seit Jahren nicht in Betrieb gewesenes Glashütten-Etablissement. Wollmann setzte im Jahre 1872 dasselbe, nachdem er es nebst den oben erwähnten 2615 Morgen Forst an seine Ehefrau verkauft hatte, in Betrieb und gründete demnächst damit eine „Aktiengesellschaft für Glasfabrikation Charlottenhütte", an welche er die Glashütte für 350,000 Thlr. übereignete. Die Aktiengesellschaft prosperirte nur wenig, bereits im Herbst 1873 wurde auf den Antrag des früheren Gesellschaftsdirektors Nitsko ?kt der Konkurs über das Vermögen der Gesellschaft eröffnet, der jedoch später wieder aufgehoben wurde. Demnächst liquidirte die Gesellschaft, nachdem das einzige Vermögensobjekt derselben, die waitzer Glashütte, öffentlich subhastirt und für das Meistgebot von 15,550 Thlr. auf die Frau des Wollmann übergegangen war. Die auf dem ursprünglich erworbenen und später noch zuerkauften Grundstücke Groß Krebbel 10 und 11 und Krebbelmühle 3 eingetragenen Hypotheken hatten nach und nach die enorme Höhe von fast 300 000 Thlrn. erreicht. Wollmann machte nun die verschiedenartigsten Anstrengungen, das Drängen seiner Gläubiger soviel als möglich aufzuhalten. Zuerst verkaufte er durch Vertrag vom 28./29. November 1872 sein ganzes Mobiliar mit Einschluß der Betten und Kleidungsstücke, unter Vorbehalt der Benutzung desselben, an den Partikulier Blech in Kempen für 3000 Thlr. Dieser Vertrag wurde wiederholt als Scheingeschäft angegriffen und auch durch verschiedene Erkenntnisse des k. Kreisgerichts zu Birnbaum als solcher festgestellt. Später verpachtete Wollmann durch Vertrag vom 8. Dezember 1873 seine sämmtlichen Grundstücke an den Gutspächter Leopold Bensch zu Ticksburg Kreis Schildberg, auf 5 Jahre 7 Monate und behielt sich ein beliebig, in jeder Zeit auszuübendes Kündigungsrecht vor. Gleichzeitig verkaufte er das gesammte todte und lebendige Inventar für 15,672 Thaler an Bensch. Auch dieser Vertrag ist offenbar simulirt und als solcher auch vom Kreis-Gericht zu Birnbaum in zwei Interventions-Prozessen anerkannt worden. Bensch ist völlig vermögenslos und ist nie in den Pachtbesitz gelangt, auch war das stipulirte Pachtgeld von 7160 Thlr. ein viel zu hohes. Mitte März 1874 lernte Wollmann in Berlin, wo er sich meist aufhielt, den Lieutenant v. Thielen kennen. v. Thielen, der Sohn eines wohlhabenden pommerschen Rittergutsbesitzers, war selbst völlig vermögenslos. Im Laufe der Bekanntschaft hatte Thielen dem Wollmann gesagt, er wolle sich ein Gut kaufen. Wollmann erwiderte hierauf, v. Thielen möge ihm Waitze abkaufen. Auf die Entgegnung des Thielen, daß er nicht so viel Geld habe, bemerkte Wollmann, daß es ihm darauf nicht ankomme, er wäre damit zufrieden, wenn der Vater des Thielen die Garantie für die Zinszahlung übernehme. Dieser aber wollte hierauf nicht eingehen. Trotzdem und ohne die verlangte Zinsgarantie verkaufte Wollmann an Thielen am 6. April 1874 das Rittergut Waitze mit Ausschluß der Glashütte für 274,000 Thlr. Auch dieser Vertrag war bei der vollständigen Vermögenslosigkeit des v. Thielen nur zum Schein geschlossen. Der Verkauf änderte nicht das Geringste in der Bewirthschaftung des Gutes. Die Verwaltung blieb in den Händen des Wollmann. Er und seine Familie blieben in dem Gutshause wohnen, Wollmann's Sohn Benno leitete im Auftrage seines Vaters die Wirthschaft selbstständig und unbeschränkt. v. Thielen wurde zwar in Waitze als der neue Besitzer vorgestellt, revidirte auch einmal die Ochsen und die Pferde, bekümmerte sich jedoch sonst gar nicht um die Wirthschaft, sondern reiste wenige Tage nach Abschluß des Kaufvertrages wieder von Waitze ab. Mit Wollmann und Thielen kam der Major a. D. Karl Neumann aus Berlin mit nach Waitze. Derselbe war beim Abschluß des Kaufvertrages vom 6 April 1874 insofern betheiligt, als er auf Grund einer ihm von dem Oekonom Bensch gegebenen Vollmacht auf das Pachtrecht des Bensch verzichtete und das Inventar, welches zuvor angeblich an Bensch verkauft war, dem Käufer übergab, wie Bensch angiebt, gegen Rückgabe von 14,000 Thlr. Akzepten, welche Wollmann von Bensch in den Händen hatte. Neumann hatte, seit er aus dem Militärdienste ausgetreten, sich einige Jahre in Berlin aufgehalten, woselbst er ein dauerndes Verhältniß mit der unverehelichten Baeslack unterhielt, mit welcher er zusammen wohnte und welche ihm drei Kinder geboren hatte. Neumann hatte kein Vermögen, lebte vielmehr im Wesentlichen von seiner Pension von 700 Thaler. Er war ein lebenslustiger, kräftiger, gemüthlicher Mann, der bei seiner geringen Einnahme in schlechten Vermögensverhältnissen lebte, sich gern von anderen Leuten freihalten ließ und ab und zu Schulden machte. Adolf Wollmann traf im Herbst 1873 in Berlin mit Neumann, den er vorher oberflächlich kennen gelernt hatte, wieder zusammen. Wollmann stand nämlich mit dem Kaufmann Lauterbach in Geschäftsverbindung, welche er zu reguliren wünschte. Neumann, mit Lauterbach verschwägert, wurde durch den Kaufmann Hoffers (früher Inserat-Sammler) in Berlin, der ihm einen kleinen Verdienst zuwenden wollte, an Wollmann als eine geeignete Person, die Geschäfte mit Lauterbach zu reguliren, empfohlen. Neumann machte denn auch im November 1873 in der gedachten Angelegenheit in dem Auftrage des Wollmann eine Reise nach Warschau und Posen. Wie Neumann seiner Schwester, Frau Weiß, in Breslau erzählte, hoffte er bei diesen Geschäften einige Tausend Thaler zu verdienen. Doch scheint Wollmann nicht Wort gehalten zu haben, denn Neumann klagte später dem Lieutenant Risselmann, gegenüber, daß der Ersatz, der ihm für diese Bemühungen geworden, nur ein sehr geringer gewesen sei. Das Verhältniß zwischen Neumann und Wollmann wurde nach und nach ein sehr intimes. Beide waren fast täglich zusammen. Neuman schlief auch öfters mit Wollmann in dessen Hotel. Wollmann hat augenscheinlich Neumann als ein williges Werkzeug betrachtet, sich dessen bei seinen unreellen Geschäften auch bedient. Neumann soll auch, wie Wollmann dem Kaufmann Kempner erzählt hat, den Gutsverkauf mit v. Thielen vermittelt haben. Nebenbei wurde Neumann von Wollmann auf einige Zeit zum Mitglied des Verwaltungsrathes der Aktien-Gesellschaft Charlottenhütte gemacht und hat als solcher an einigen Sitzungen theilgenommen. Am 2. April 1874 ist nach Angabe des v. Thielen, auf Veranlassung des Wollmann, Neumann mit nach Waitze gekommen. v. Thielen hatte dem Neumann gesagt, er könne das Haus in Waitze als das seinige betrachten und so lange er wolle, dort bleiben. An eigenem Gelde hatte Neumann nur einige Groschen mitgebracht. Außerdem besaß er etwa 60 Thlr. in Gold, die er kurz vor der Abreise von Wollmann erhalten, um damit Rechnungen des v. Thielen zu bezahlen. Uebrigens muß Neumann noch eine größere Summe Geld mit nach Waitze gebracht haben, denn als er bei Abschluß des Kaufgeschäftes am 6. April 1874 als Vertreter des Bensch auftrat, fiel ihm eine Geldrolle auf die Erde, welche zerplatzte und aus welcher ungefähr 20 Doppelkronen herausfielen. Auch seiner Zuhälterin, der Baeslack, schickte Neumann von Waitze aus mehrere Male Geld, unter anderem das eine Mal den Betrag von 33 Thlr. Als Adolf Wollmann, Thielen und Neumann in Waitze ankamen, war Frau Wollmann mit ihrem Sohne Benno dort anwesend. Frau Wollmann verließ nach einiger Zeit Waitze, dann fuhr auch Thielen fort. Schließlich reiste auch Adolf Wollmann ab und es blieben allein in Waitze Major Neumann und Benno Wollmann. Benno blieb auch überhaupt fast regelmäßig in Waitze, er schlief mit Neumann in einer parterre gelegenen Stube des Wohnhauses; während seines Aufenthaltes in Waitze machte Neumann den Eindruck eines wohlgenährten, kräftigen und gesunden Mannes Er aß und trank, machte täglich Spaziergänge und klagte nur manchmal über eine alte im Feldzuge von 1870/71 erhaltene Schußwunde. Am Mittwoch, den 15. April, zeigten sich bei Neumann die ersten Krankheitssymptome, er klagte über innerliches Brennen und zeigte lebhaften Durst. Er trank des Abends in Gesellschaft des Benno Wollmann Wein und ging spazieren; Donnerstag, 16. April, ging Neumann zu dem im oberen Stockwerke befindlichen Arbeitszimmer des Adolf Wollmann. Hier wurde er von der Dienstmagd Nierig des Abends auf dem Sopha liegend und stöhnend angetroffen. Auf ihre Frage gab er keine Antwort, zeigte mit der Hand nur nach dem Kopfe und trank Selterwasser, welches ihm die Nierig darreichte. Am 17. April fand die Nierig das Arbeitszimmer des Adolf Wollmann, in welchem sie den Neumann zuletzt bedient hatte, verschlossen. Sie theilte dies dem Benno Wollmann mit, welcher seinerseits sich zuerst allein nach oben begab und demnächst den Gärtner Sonne herbeirief. Sie fanden Neumann auf dem Fußboden, den Kopf nicht weit von der Flurthür, bewußt- und regungslos vor. Das Sopha, auf welchem der Erkrankte gelegen hatte, war ein Ende von seiner gewöhnlichen Stelle abgerückt und die Kissen lagen auf dem Boden. In der Nähe der Flurthür fanden sich zwei ziemlich große Haufen erbrochener Stoffe Der Kranke wurde hierauf in sein Schlafzimmer getragen, kam aber nicht mehr zum Bewußtsein, redete irre, trank sehr viel und blieb bei beständigem Erbrechen weißer Massen, wobei ihm weißer Schaum vor den Mund trat. Mittags wurde der Kreisphysikus Hartwich aus Birnbaum durch Benno Wollmann herbeigeholt, auf dessen Anordnung auch der Heil-

diner Voigt zur Pflege des Kranken auf Waitze beordert wurde. Dr. Hartwich stellte seine Diagnose auf Hirnschlag. Dieser Ansicht trat der Dr. Lewkowicz aus Birnbaum, welcher am Sonnabend, den 18., mit Hartwich den Kranken besuchte, bei. Der Zustand des Kranken verschlimmerte sich von Augenblick zu Augenblick. Die körperliche Schwäche steigerte sich unter andauerndem Erbrechen immer mehr, bis Neumann in der Nacht zum Montag, unter allgemeinen Lähmungserscheinungen, verstarb. Die Leiche des Neumann wurde bereits am Dienstag, den 21. April, in dem gemauerten Erbbegräbnißgewölbe zu Waitze beigesetzt. Bald nach dem Tode des Neumann verbreitete sich namentlich in Waitze und der Umgegend, sowie auch in den bekannten Kreisen des Neumann und Wollmann in Berlin das Gerücht, Neumann sei in Waitze vergiftet worden. Nach Ansicht des Wollmann ist dies Gerücht zunächst von der Baeslack, der Zuhälterin des Neumann, verbreitet worden. Als Thäter bezeichnete das Gerücht Wollmann Vater und Sohn. Auch Frau Wollmann äußerte verschiedenen Personen gegenüber: „Denken Sie, man sagt, wir sollen Neumann vergiftet haben." Ebenso sprach sich Benno Wollmann aus. Endlich fand auf Antrag der Staatsanwaltschaft gerichtsseitig die Ausgrabung und Obduktion der Leiche des Neumann am 17. März 1875 statt. Die Leiche war noch im festen und vollständigen Zusammenhange und zeigte nur in einzelnen kleinen Theilen kleine Defekte, die Haut des Körpers ließ sich lederartig schneiden, die Leiche war völlig mumifizirt. Die dem Unterleibe entnommenen Organtheile: Magen, Speiseröhre, Darmtheile und Lebertheile wurden dem Professor Dr. Sonnenschein in Berlin zur Untersuchung zugesandt. Dieselbe ergab, daß im Magen, Speiseröhre und Darmtheilen soviel Arsenik vorgefunden wurde, als 0,00625 Gramm arseniger Säure entspricht, sowie daß in den Lebertheilen deutliche Spuren von Arsenik vorlagen. Professor Dr. Sonnenschein hat hierauf sein Gutachten dahin abgegeben: daß nachweislich eine Vergiftung durch Arsenik vorliegt.

Meseritz, 30. November. [Zweiter Tag.] Der Vorsitzende, Kr.-G.-Dir. Günther eröffnete die Sitzung um 9 Uhr morgens. Er läßt einen Brief verlesen, den Benno Wollmann mit Blei im Gefängniß zu Birnbaum geschrieben und den er heimlich der Frau des Gefangenwärters daselbst zugesteckt, damit diese denselben seinem Onkel Levy in Breslau zukommen lasse. In ganz bestimmter Weise, ja mit großem Raffinement schreibt Benno hier seinem Onkel, daß er sich ein ärztliches Gutachten großer Männer verschaffen möge, die da feststellen sollen, daß eine Vergiftung nach Lage der Sache durchaus nicht vorliege, und worin hauptsäch betont werden müsse, daß in einem Körper Arsenik sich Jahr und Tag in geringer Quantität hätte festsetzen können und unbeschadet seiner Gesundheit der Mensch geringe Quantitäten davon genießen könne. (Sensation.) Adolf Wollmann giebt an, daß er von Waitze 1874 nach Galizien gezogen, in Lemberg Güter von großem Werthe erworben und dadurch mit dem Fürsten August und dem Prinzen Anton Sulkowski bekannt geworden, die den Wollmann zu ihrem Agenten ernannt haben und ihm 10 pCt. kontraktlich auf das Holz des Gutes Komainska zugesagt, dessen Verkauf er übernehmen sollte, und welches einen Werth von über 40 Millionen Kubikfuß Nutzholz enthalten soll. Er will sich in Folge dessen in Wien aufgehalten und dort Holzgeschäfte betrieben haben. Ein Brief des Fürsten Sulkowski an das Kreisgericht zu Birnbaum bedauert die Verhaftung Wollmanns, der sein General-Agent sei, und spricht offen aus, daß trotz der schweren Beschuldigung, die gegen ihn geschleudert worden, sein Vertrauen zu Wollmann nicht erschüttert worden sei und er ihn eines solchen Verbrechens nicht für fähig halte. Er bitte um seine bei Wollmann in Beschlag genommenen Papiere und versichert, daß, falls Wollmann, wie er nicht anders erwarte, frei von der Anklage hervorgehe, er diesen auch wieder als seinen General-Agenten anstellen werde. Benno Wollmann will nach Wien gegangen sein, um sich an der Hochschule für Ackerbau immatrikuliren zu lassen und ist auch als Student der Hochschule für Ackerbau auf dem Wege zur Schule selbst in Wien verhaftet worden.

Die Zeugenvernehmung beginnt mit Bertha Jacob, im Dienste der Glasfabrik zu Waitze; die ihr vorgelegte Photographie des Major Neumann kann sie nicht als das wirkliche Profil des Verstorbenen rekognosziren. Sie gab dem Major am ersten Tage seiner Krankheit 3 Flaschen Selterwasser zu trinken, er ging an diesem Tage noch herum, Wollmann (Benno) und der Major theilten an diesem Tage noch das Zimmer und schliefen daselbst gemeinschaftlich. Am zweiten Tage lag er bereits fest auf dem Sopha und die Zeugin mußte ihm schon den Kopf halten, um Selterwasser zu trinken; er versprach noch um 10 Uhr Abends, vom Sopha aufzustehen und in sein Schlafzimmer gehen zu wollen, er begab sich aber nicht in sein Zimmer und wurde früh Morgens von der Zeugin ein Ende fort von der Thür auf der Erde vorgefunden; Zeugin war ohne Auftrag in das Zimmer gegangen und hat Niemanden etwas davon gesagt. Sie fand an verschiedenen Stellen des Zimmers Erbrechungen wie Wasser vor, sah Schaum vor dem Munde des Neumann, der Schwerkranke mußte aber wohl kein Bewußtsein haben, denn er sprach nicht mehr und gab auch keine Antwort durch Zeichen oder Bewegungen. Der Major war nur in Hemdsärmeln und Hosen, wie er zuletzt auf dem Sopha gelegen. Vertheidiger Dr. Hirsch: Er trug keinen Schlafrock? — Zeugin: nein. — Er war mit keiner Steppdecke bedeckt? — Zeugin: nein. Beim Begräbniß des Majors wurde ein Frühstück gegeben, bei dem stark getrunken wurde. Adolf Wollmann war sehr lustig.

Fräulein Niering, früher Kammermädchen bei Wollmann, sagte aus: Der Major war ein sehr heiterer Mann, er sah sehr wohl aus, ging täglich spazieren; ich habe öfter aus der homöopatischen Apotheke ein Fläschchen für ihn heruntergeholt, er nahm Tropfen daraus, auch ich, gegen Kopfschmerz, mir haben die Tropfen auch nie geschadet. Ich gab dem Major Selterwasser, ob die Jacob ihm solches gegeben, weiß ich nicht. Der Teppich und die Stube des Zimmers waren an verschiedenen Stellen durch Erbrochenes, wie Schleim aussehend, stark beschmutzt. Mir gefiel das Haus ganz und gar nicht, ich mußte Arbeiten machen, die mir nicht zukamen, weshalb ich sofort abreiste, als der Major schwer erkrankt war, da ich damals Herrn Wollmann bat, mich zu entlassen. Benno sagte mir zwar, daß ich doch jetzt ihn nicht allein lassen solle, doch auch, daß er mich nicht halten könne, wenn ich gehen wolle. Ich habe meine Atteste nicht erhalten, weil ich mitten im Monat den Dienst verlassen habe. Der Major lag im Schlafrock und Unterbeinkleidern, als er schwer krank war, auf dem Sopha mit einer Steppdecke bedeckt. In der homöopathischen Apotheke, es waren deren drei Kasten, war in jedem Kasten auch ein Fläschchen Arsenik enthalten.

Der Gärtner Tenne bekundete, daß die Leiche deshalb so früh begraben wurde, weil der Geruch derselben zu stark wurde, er selbst, der die Guirlanden um den Sarg legte, konnte es kaum vor Geruch bei der Leiche aushalten. — Zeuge Loyak bestätigt im Allgemeinen die bereits bekannten Thatsachen, muß jedoch über den Verbleib des Fläschchens, aus dem Wollmann dem Neumann eingeben ließ, bekunden, daß am anderen Tage, als der Hausdiener Voigt nach Birnbaum zurückfuhr, ihn frug, ob er wohl wisse, wo das Fläschchen geblieben sei! Loyak behauptet, noch nicht bestraft oder in Untersuchung gewesen zu sein, muß aber auf Befragen des Vertheidigers Hirsch zugeben daß eine Untersuchung wegen Meineides gegen ihn schwebe.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 1. Dezember. Der dem Bankhause Meyer Cohn Unter den Linden durch die Untreue eines Kassenbeamten zugefügte Verlust im Betrage von ca. 81,000 Mark gelangte in überraschend schneller Weise schon heute zur richterlichen Cognition. Die Firma Meyer Cohn führt u. A. auch die hiesige General-Agentur der Ostpreußischen Landschaft und hat demgemäß auch die Coupons der Ostpreußischen Pfandbriefe einzulösen. Seit etwa anderthalb Jahren war dem Kassirer der Couponkasse der Commis Emil Selmar als Assistent beigegeben, der als solcher die einlaufenden Coupons anzunehmen, zu buchen und im Behinderungsfalle des Kassirers auch auszuzahlen hatte, zu welchem Behufe ihm der Schlüssel zur Hauptkasse zugänglich war. Selmar benutzte nun seine Stellung dazu, fast täglich mehr Coupons zu buchen, als er eingenommen und den Betrag dafür in die eigene Tasche zu stecken. Eine Abrechnung fand nur halbjährlich statt und auch dann nur in der Weise, daß die Beleze erst mehrere Wochen nach Ablegung der Rechnung eingefordert wurden, so daß Selmar stets im Stande war, die richtige Anzahl Kupons aus den nach Abschluß der Rechnung eingegangenen Beständen zu ergänzen. Am 27. Oktober blieb Selmar ohne Grund aus dem Geschäfte fort, und da den Chefs das patente Auftreten des nur mit 1500 Mark salarirten jungen Mannes verdächtig vorgekommen sein mochte, fand eine gründliche Revision der Kasse statt, die den kolossalen Defekt von 81,000 Mark ergab. Sofort wurde die Kriminal-Polizei in Anspruch genommen, aber Selmar hatte nur 40 Mark baar im Besitz, während sich in seiner Villa in Tegel eine noble Equipage, ein Marstall von 15 Pferden, 40 der theuersten Hunde, eine vollständig eingerichtete Feuerwehr u. s. w. vorfanden. Selmar hatte den ganzen Raub verjubelt. — Des wiederholten Diebstahls angeklagt, legte Selmar am Mittwoch vor der V. Kriminaldeputation ein umfassendes Geständniß ab, betheuerte seine Reue und bat um gelinde Strafe, die ihm jedoch der Gerichtshof nicht zubilligte, denn das Urtheil lautete auf sechs Jahre Gefängniß und fünf Jahre Ehrverlust.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Hamburg**, 1. Dezember. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der Köln-Mindener Prämien-Antheilsscheine wurden folgende dreiundzwanzig Serien gezogen: 78, 106, 280, 1182, 1295 1484, 1592, 1655, 1848 2108, 2297, 2671, 2700, 2707, 2914, 2919, 2783, 2974, 3308, 3795, 3806, 3821, 3886.

** **Wien**, 1. Dezember. Bei der heutigen Ziehung der österreichischen 1864er Loose fiel der Haupttreffer auf Nr. 19 der Serie 2127, 20,000 Fl. fielen auf Nr. 35 der Serie 1845, 15,000 Fl fielen auf Nr. 87 der Serie 2519, 10,000 Fl. fielen auf Nr. 69 der Serie 2518 Außerdem wurden noch folgende Serien gezogen: 76, 321, 772, 1080, 1279, 1569, 1793 1862, 2445, 3229, 3457, 3535.

** **Wien**, 1. Dezember. Heute fand die Verkehrsübergabe der Strecke Ziegenhals-Hammersdorf statt, welche die Mährisch-Schlesische Zentralbahn mit der Oberschles. Bahn verbindet. (H. T. B)

** **London**, 1. Dezember. Die gestrige Wollauktion war belebter, besonders cape scoured.

Vermischtes.

* **Glogau**, 1. Dezember. [Der Raubmörder] ist entdeckt, und zwar in der Person des 20 Jahr alten Carl Haupt aus Gläsersdorf, welcher früher Laufbursche in der Stadt-Apotheke war. Die gestohlenen Gelder, sowie die Uhr des durch Axtschläge betäubten Apothekerlehrlings Röhr sind vorhanden Haupt ist geständig, er hat keine Complicen. Gestern Nacht wurde er von Gläsersdorf hier eingeliefert. Der Staatsanwalt Heinke und der Polizeiinspektor Hande waren selbst in Gläsersdorf. (Schles. Z.)

* **Königsberg**, 28. November. Der „K. H. Z." ist offiziell mitgetheilt worden, daß der Opernsänger Max Stegemann auf drei Jahre als Miether des hiesigen Schauspielhauses gewählt worden ist. Damit ist denn also die wichtige Frage, welche unsere Stadt in den letzten Wochen so lebhaft beschäftigt hat, entschieden. Ob die Wahl eine glückliche war, darüber wird die Zukunft erst entscheiden können.

* **Ein junger Storch** war, wie das „Greifb. Wochenbl." meldet, auf dem Lehngute Wodarg b. Treptow a. d. T. aus dem Neste und vom Dache herunter gefallen und hatte ein Bein gebrochen. Der Jäger auf dem genannten Gute, Namens Gadschke, nahm sich des verunglückten Vogels an, verband ihm das Bein und fütterte ihn mit großer Sorgfalt. Das Bein heilte wieder an und der Storch wurde wieder vollständig gesund, lernte auch fliegen, war aber durch die Dressur seines Erretters so zahm geworden, daß er regelmäßig alle Mittage zur herrschaftlichen Küche marschirte, um sein Futter zu empfangen, selbst dann noch, als er bereits schon wieder aufs Feld und nach benachbarten Wiesen fliegen konnte. Seine Kurzeit hatte er in einem Stalle zugebracht, späterhin zog er vor, doch oben auf dem Dache zu nächtigen. Nach der Roggenernte zogen seine Brüder und Eltern von dannen, er selber aber blieb zurück. Eines Tages jedoch, an welchem ein heftiger Sturm wehte, war er spurlos verschwunden. Nach längerer Zeit, als man schon seiner nicht mehr gedachte, fand man ihn in einem Zimmer, welches noch einen Kamin von alter Bauart hatte, fast vollständig geschwärzt auf dem Kamin-Heerde. Er war jedenfalls an jenem stürmischen Tage vom Rande des Schornsteines in den Kamin gefallen und hatte in dieser Gefangenschaft 34 Tage — sage 34 Tage (?) — ohne die geringste Nahrung zugebracht. Sein Ansehen war natürlich sehr ruppig, sein Hals so dünn wie ein kleiner Finger. Man reichte ihm sogleich Nahrung, allein er aß anfänglich nicht, wohl aber trank er unverhältnißmäßig gierig und viel. Jetzt aber, nach überstandenem Unheile ist dieser Storch wieder ganz wohlgemuth und wird auf dem genannten Gute sorgfältig gehegt und gepflegt. Er fliegt bei Tage mitunter aus, bringt die Nacht aber in einem Stalle zu.

* **Ein heldenhafter Ehemann.** In der „Bochumer Ztg." (Nr. 174) findet sich folgendes Inserat: „Ich fordere meine Frau auf, mich zu behandeln, wie einem Menschen zukommt, oder ich werde sie gerichtlich belangen. Ich lasse mich nicht durchwichsen, oder der Kukuk soll sie holen. Karl Bös."

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 1. Dezember. Erzherzog Albrecht wird, wie die „Politische Korrespondenz" meldet, seine Reise nach Petersburg am nächsten Sonntag antreten. Der Erzherzog gedenkt daselbst 6 Tage zu verweilen.

Brüssel, 1. Dezember. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer interpellirte der Deputirte Berge die Regierung über die Aeußerungen, welche der Papst bei dem jüngsten Empfange belgischer Pilger in Bezug auf die Zivilehe gethan habe. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf d'Aspremont-Lynden, erklärte darauf, daß er von den erwähnten Aeußerungen des Papstes nur durch die Zeitungen Kenntniß erhalten habe. Hierauf verlangte der Deputirte Bara Auskunft über die Thätigkeit des belgischen Gesandten bei der päpstlichen Kurie. Die Diskussion über diese Interpellation soll morgen stattfinden.

Madrid, 30. November. Als Termin zur Einberufung der Kortes ist, wie aus Regierungskreisen verlautet, der 1. Februar k. J. festgesetzt. — Nachrichten aus San Sebastian melden, daß die Karlisten gestern Vormittag das Feuer auf die Stadt wieder aufgenommen haben.

Versailles, 1. Dezember. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung interpellirt Lepere (Linke) den Ministervizepräsidenten Buffet wegen der Weigerung der Präfekten, die Wahllisten mitzutheilen. Der Minister erklärte, das Gesetz lege die Verpflichtung zur Mittheilung der Wahllisten nur während der Wahlperiode auf. Die Preßgesetzkommission lehnte den Preßgesetzentwurf ab. Man glaubt in den Deputirtenkreisen, über die Frage der Aufhebung des Belagerungszustandes werde eine lebhafte Diskussion stattfinden.

Verantwortlicher Redakteur. Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Angekommene Fremde

2. Dezember.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Berg aus Berlin, Fritsch aus Regensburg, die Prediger Rolffs mit Frau aus Kosten, und Rolffs aus Rogasen, Ingenieur Krueger aus Magdeburg, Baumeister Silberstein aus Cassel, Brennereibesitzer Warschauer aus Brieg.

O. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Die Kaufleute Loewy, Caspar und Werner aus Breslau, Krob aus Berlin, Lindstaedt aus Celle, Schäffer aus Danzig, Ingenieur v. Hunolostein aus Krotoschin, Gutsbesitzer Coelle aus Jenkowo, Wirthschaftsinspektor Conrad aus Bronislaw.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Oberst Lieut. Bloche aus Wien, Rittergutsbesitzer Schemann nebst Frau aus Slupia, Königl. Hof-Schauspieler Müller aus Wiesbaden, die Kaufleute Hammer aus Breslau, Hansen und Meyer aus Hamburg, Diedesheim aus Schweiz, Kronheim aus Hannover, Hiekenkamp aus Hagen, Fischbach aus Berlin, Haupt aus Danzig und Hagen aus Königsberg.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE Die Kaufleute Aron und Sprinz aus Inowrazlaw, Markt aus Breslau, Schultze aus Görlitz, Thierarzt Murowsky aus Breslau, Lieuten. Fabenau aus Posen.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Willisch aus Gorczyn, Thobold aus Schneidemühl, Rentier Frau Löwenstein aus Danzig, Ober-Insp. Redslob aus Leipzig, die Kafleute Militscher, Kuhn und Pringsheim aus Breslau, Lieber, Frankenstein und Röper aus Berlin, Larb aus Stuttgart, Pinken aus Lübeck, Ahrends aus Magdeburg, Schirmer aus Barmen, Liebrecht aus Mannheim, Tegeler aus Plauen und Pfleiderer aus Barmen.

Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff „Herder", Kapitän Ludwig, ist am 27. November 1 Uhr Morgens wohlbehalten in New-York angekommen.

Baltimore, 24. November.
(Per transatlantischen Telegraph.)

Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Ohio", Kapitain G. Meyer, welches am 3. d. von Bremen und am 6. d. von Southampton abgegangen war, ist gestern wohlbehalten hier angekommen.

Southampton, 25. November.

Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Salier", Kapitän H. C. Franke, welches am 13. d. von Newyork abgegangen war, ist heute 9 Uhr Vormittags wohlbehalten hier angekommen.

Bremen, 24. November.

Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Hannover", Kapitän F. Himbeck, hat heute die vierte diesjährige Reise via Havre und Havanna nach Neworleans angetreten.

Bremen, 25. November.

Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Oder", Kapitain K. v. Oterendorp, hat heute die achte diesjährige Reise via Southampton nach Newyork mit Ladung und Passagieren angetreten.

Bremen, 28. November.

Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Braunschweig", Kapt. C. Undütsch, am 13. November von Baltimore direkt nach Bremen abgegangen, ist heute wohlbehalten auf der Weser eingetroffen.

Newyork, 29. November.
(Per transatlantischen Telegraph.)

Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Hermann", Kapitain Reichmann, welches a. 13. d. von Bremen und a. 16. d. von Southampton abgegangen war, ist gestern wohlbehalten hier angekommen.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 1. Dezember, Nachmittags. (Getreidemarkt). Spiritus pr. Dezbr. Januar 43, 50, pr April-Mai 47, 00, pr. Mai-Juni 48, 00. Weizen pr. Dezember 193, 00 Roggen pr Dezember 150, 00, pr. Dezember-Januar 150, 00, pr. April-Mai 157, 50 Rüböl pr. Dezember 72, 00, pr. Dezember-Januar 72, 00, pr. April-Mai 73, 50. Zink fest.

Köln, 1. Dezember, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt) Weizen ruhig, hiesiger loco 20, 50, fremder loko 21 00 pr. März 21, 65, pr. Mai 22, 10. Roggen still, hiesiger loko 16, 00 pr. März 15, 70, pr. Mai 16, 05. Hafer matt, loco 18, 00 pr. März 17, 65. Rüböl loko 38 50, pr. Mai 38, 80. — Wetter: Frost.

Bremen, 1. Dezember. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 11, 20, pr. Januar 11, 35, pr. Februar 11, 30, pr. März 11, 30. Ruhig.

Hamburg, 1. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loko fest, auf Termine still. Roggen loko still, auf Termine ruhig. Weizen pr. Dezember 199 Br., 198 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 213 Br, 212 Gd. Roggen pr. Dezember 149 Br., 148 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 158 Br., 157 Gd. Hafer still. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loco $76\frac{1}{2}$, pr Mai pr. 200 Pfd. 77. Spiritus leblos, pr. Dezember $36\frac{1}{2}$, pr. Januar-Februar 37, pr. April-Mai 38, pr. Juni-Juli pr. 100 Liter 100 pCt. 39. Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. Petroleum still, Standard white loko 11, 75 B, 11, 65 G., pr. Dezember 11, 65 Gd., pr. Januar-März 11, 80 Gd. — Wetter: Frost.

London, 29 November, Vormittags. Die Getreidezufuhren vom 20. bis zum 26. Novbr. betrugen: Englischer Weizen 4928, fremder 67,534, englische Gerste 2348, fremde 12,576, englische Malzgerste 19,302, fremde —, englischer Hafer 356, fremder 66,548 Qrtrs. Engl. Mehl 22,094 Sack, fremdes 2504 Sack und 5680 Faß.

London, 1. Dezember, Nachmittags Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 15,320, Gerste 12,040, Hafer 52,000 Qrts.

Englischer Weizen behauptet, fremder fester, angekommene Ladungen träge, Mais fester, Hafer stetig. Andere Getreidearten fest. — Wetter: Schnee.

Liverpool, 30. Novbr., Nachmittags. Baumwolle. (Schlußbericht): Muthmaßlicher Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Ruhig. Ankünfte matt.

Middling Orleans $7\frac{3}{16}$, middling amerikan $6\frac{7}{8}$, fair Dhollerah $4\frac{3}{4}$, middl. fair Dhollerah $4\frac{1}{2}$, good middling Dhollerah $4\frac{1}{4}$, middl. Dhollerah 4, fair Bengal $4\frac{1}{8}$, fair Broach $5\frac{1}{4}$ new fair Domra $4\frac{11}{16}$, good fair Domra $5\frac{3}{8}$, fair Madras $4\frac{3}{4}$, fair Pernam $7\frac{5}{8}$ fair Smyrna $6\frac{1}{8}$, fair Egyptian $7\frac{1}{2}$

Upland nicht unter low middling Dezember-Lieferung $6\frac{3}{4}$ d.

Liverpool, 1. Dezember, Vormittags. Baumwolle (Anfangbericht). Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 3000 Ballen amerikanische.

Manchester, 30 November, Nachmittags. 12r Water Armitage $7\frac{1}{2}$, 12r Water Taylor $8\frac{1}{4}$, 20r Water Micholls 10, 30r Water Gidlow 11, 30er Water Clayton $11\frac{7}{8}$, 40er Mulle Mayoll 11, 40r Medio Wilkinson 13, 36r Warpcops Qualität Rowland $12\frac{3}{4}$, 40r Double Weston $12\frac{3}{4}$, 60er Double Weston 16, Printers $\frac{16}{16}$, $\frac{32}{32}$ $8\frac{1}{2}$ Pfd. 117. Mäßiges Geschäft, Preise fest.

Paris, 1. Dezember, Nachmittags. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. Dezember 27, 00, pr. Januar-Februar 27, 50, pr. Januar-April 28, 00, pr. März Juni 29, 25. Mehl matt, pr. Dezember 59, 00, pr. Januar-Februar 60, 25, pr. Januar-April 61, 25, pr. März Juni 62, 75. Rüböl ruhig, pr. Dezember 114, 00, pr. Januar 109, 50, pr Januar-April 105, 75, pr. Mai August 99, 00. Spiritus ruhig, pr. Dezember 43, 75, pr. Mai-August 48, 25.

Glasgow, 1. Dezember. Roheisen. Mixed numbers warrants 62 Sh 6 d.

Die Verschiffungen der letzten Woche betragen 8100 Tons gegen 7700 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Produkten-Börse.

Berlin, 1 Dezbr. Wind: O., mäßig. Barometer 28. Thermometer — 7 R. Witterung: Bedeckt.

Weizen loko per 1000 Kilogr 175—220 Rm. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 202—201—201,50 Rm. bz., Dezbr.-Januar —, Jan.-Febr. —, April-Mai 215—214,50 bz. — **Roggen** loko per 1000 Kilgr. 154—170 Rm. nach Qual. gef., inländ. 163—169 ab Bahn, russ 155—162 ab Kahn, neuer — ab Bahn bz., per diesen Monat 157,50—157 bz., Dez.-Jan. do., Januar-Febr. 158—157,50 bz., Frühjahr 158,50—158 bz., Mai-Juni 156 bz. — **Gerste** loko per 1000 Kilogr. 136 184 Rm. nach Qual. gef. — **Hafer** loko per 1000 Kilogr. 135—182 Rm. nach Qual. gef., ost- u. westpr. 150—171, pomm. u. meckl 165—175, russ. 143—170, böhm. u. sächs. 165—175 ab Bahn bz., per diesen Monat 165 bz. u. B., Dezbr.-Jan. do., Jan.-Febr. —, Frühjahr 167,50—167 bz. — **Erbsen** per 1000 Kilo Kochwaare 184—227 Rm. nach Qual., Futterwaare 175—183 Rm. nach Qual. — **Raps** per 1000 Kilgr. — — **Rübsen** — Rm. — **Leinöl** loko per 100 Kilgr. ohne Faß 58 Rm. — **Rüböl** per 100 Kilogr. loko ohne Faß 72 Rm. bz., mit Faß —, per diesen Monat 73—72,8 bz., Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. —, April-Mai 75—74,5 bz. — **Petroleum** raffin. (Standard white) per 100 Kilo mit Faß loko 26 Rm. bz., per diesen Monat 24,8—24,9 bz., Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. 25,5 bz., April-Mai —. — **Spiritus** per 100 Liter à 100 pCt. loko ohne Faß 44,8 Rm. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 46,4—46,7—46,6 Rm. bz., Dez.-Jan. do., April-Mai 49,2—49,4—49,2 bz., Mai-Juni 49,5—49,8—49,5 bz., Juni-Juli 50,8—50,7 bz., Juli-Aug. 52—51,7 bz. — **Mehl** Weizenmehl Nr. 00 30—28 Rm., Nr. 0 27,50—26,25, Nr. u. 1 25,75—24,75 Rm. Roggenmehl Nr. 0 23,50—22,25 Rm., Nr. 0 u. 1 21,50—19,50 Rm. per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack per diesen Monat 20,90—20,85 Rm bz., Dezbr.-Jan do., Jan.-Febr. 21,20—21,25—21,15 bz., Februar-März 21,40—21,35 bz., April-Mai 21,75—21,70 bz., Mai-Juni do.

B. u. H.-Z.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
1. Dezbr.	Nachm. 2	27" 10''' 73	— 8°7	N 2-3	trübe, St., Cu-st.
1. "	Abnds. 10	27" 10''' 21	— 8 7	N 2 3	bedeckt, St.
2 "	Morgs. 6	27" 9''' 59	— 10°6	O 2	trübe, St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 30. Novbr. 1875 12 Uhr Mittags 1,44 Meter.
" " 1. Dezbr. " " " " 1,38 "

Breslau, 1. Dezember, Nachmittags

Internationale Spekulationswerthe schwach, lokale Werthe gefragt.

Freiburger 77,50. do. junge — Oberschles. 145, 00. Rechte Oder-Ufer-St.-A 99,25. do. do. Prioritäten 106, 50. Franzosen 512, 00 Lombarden 189, 00. Silberrente 65, 25 Rumänier 30, 00 Breslauer Diskontobank 64, 00. do. Wechslerbank 60, 75. Schles. Bankv. 86, 00. Kreditaktien 341, 00. Laurahütte 68, 75. Oberschles Eisenbahnbed. —,—. Oesterreich Bankn 177, 75. Russ. Banknoten 267, 50 Schles. Vereinsbank 88 00 Ostdeutsche Bank —. Breslauer Prov.-Wechslerb. —,—. Kramsta —, —. Schlesische Zentralbahn —, —. Bresl. Oelf. —, —

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 1. Dezember. Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Fest, bei geringem Geschäft. Bahnen besser.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 203,15. Pariser Wechsel 80,87. Wiener Wechsel 177, 65. Franzosen*) 255¾ Böhm. Westb. 167½ Lombarden*) 94⅝. Galizier 177. Elisabethbahn 144¾. Nordwestbahn 125. Kreditaktien*) 170. Russ Bodenkr. 86¼. Russen 1872 —. Silberrente 65⅜. Papierrente 61¾. 1860er Loose 112⅞ 1864er Loose 304,00. Amerikaner de 1885 99⅝. Deutsch-österreich. 75¼ Berliner Bankverein 74⅜ Frankfurter Bankverein —. do. Wechslerbank 72⅛. Bankaktien 811, 00. Meininger Bank 81⅜ Hahn'sche Effektenbank —. Darmstädter Bank 112 Hess. Ludwigsb. 94⅜. Oberhessen 72⅜

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 170, Franzosen 255¾, Lombarden 94¼, Reichsbank —. Galizier 175½.

Frankfurt a. M., 1. Dezbr., Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 170⅛, Franzosen 255⅛. Lombarden 94. Galizier 176¾, Elisabethbahn —, Reichsbank 154½, 1860er Loose 112½, Rudolfsbahn —, Spanier 17⁵⁄₁₆. Anfangs matt, Schluß fest.

*) per medio resp. per ultimo.

Wien, 1. Dezember. Der herrschenden Geschäftsstille ungeachtet behauptete sich feste Tendenz. Bahnen mehr gefragt und höher, Devisen schwach.

[Schlußcourse.] Papierrente 69, 45. Silberrente 73 45 1854er Loose 106, 25 Bankaktien 921, 00. Nordbahn 1780 Kreditaktien 198, 90. Franzosen 292, 50 Galizier 203, 75. Nordwestbahn 144, 20. do. Lit. B. 47, 00 London 113, 80. Paris 45, 10. Frankfurt 55, 60 Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 166 25 1860er Loose 111, 90 Lomb. Eisenbahn 107, 00 1864er Loose 133 00. Unionbank 76, 00 Anglo-Austr. 96, 90. Austro-türkische —, —. Napoleons 9, 09½. Dukaten 5, 36½. Silberkoup. 106, 20. Elisabethbahn 165, 70. Ungarische Prämienanleihe 75, 20 Preußische Banknoten 1, 68⅞.

Türkische Loose 31, 00.

Wien, 1 Dezbr., Abends. Abendbörse. Kreditaktien 202, 75, Franzosen 293, 00, Galizier 204, 00, Anglo-Austr. 98, 75, Unionbank 78, 00, Lombarden 107, 25, Napoleons 9, 09. Auf das Gerücht von dem Abschlusse der ungarischen Renten-Anleihe sehr günstig. Steigend.

London 1. Dezember Nachmittags 4 Uhr

Konsols 93¹¹⁄₁₆ Italien. 5proz. Rente 71⅝. Lombarden 9⁵⁄₁₆ 3prz. Lombarden Prioritäten alte —. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue 9⅜. 5proz Russen de 1871 —. 5proz Russ. de 1872 93⅝. Silber 56⅝. Türk. Anleihe de 1865 24¼. 6proz. Türken de 1869 27½ 6proz. Vereinigt St. pr 1885 103⅝. do. 5proz fundirte 104⅝. Oesterr. Silberrente 65½. Oesterr. Papierrente 60¾. 6proz. ungar. Schatzbonds 93½ 6 prozent. ungarische Schatzbonds II. Emission 92¾. Spanier —. Peruaner 39.

Platzdiskont 2¼ pCt.

Aus der Bank flossen heute 15,000 Pfd. Sterl.

Paris, 1. Dezember, Abends. Auf dem Boulevard wurden gestern Abend Anleihe de 1872 bei ruhigem Verkehr zu 103, 80, Türken zu 24, 50 und auswärtige Spanier zu 18, 00 gehandelt.

Paris, 1. Dezember, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 65, 95, Anleihe de 1872 103, 82½, Italiener 71 70, Franzosen 642 50, Lombarden 233, 75, Türken 24, 55, Spanier 18, 06, Peruaner 39½. Ruhig.

Paris, 1. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Ruhig. Geld für Liquidationszwecke abundant. Report für Anleihe de 1872 0, 27.

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 65, 95. Anleihe 1872 103 87½. Italienische 5prozent Rente 71, 60. Italienische Tabaksaktien 747, 00. Ital. Tabaksoblig. 505, 00. Franzosen 642 50 Lombard Eisenbahn-Aktien 233, 75 Lombard. Prioritäten 237 00. Türken de 1865 24, 45, Türken de 1869 145, 00 Türkenloose 67 00

Kredit mobilier 183, Spanier exter. 17,93, do. inter. —, pCt. Peruaner 38¾.

New-York, 30. November, Abends 6 Uhr [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 15⅝, niedrigste 14⅝. Wechsel auf London in Gold 4 D. 83½ C. Goldagio 15¼. ⁵⁄₂₀ Bonds de 1885 116½ bz. neue 5proz. fundirte 117½. ⁵⁄₂₀ Bonds de 1887 122⅞ Erie-Bahn 15⅝. Zentral-Pacific 106½. New-York Zentralbahn 105⅛. Baumwolle in New-York 13⅛ Baumwolle in New Orleans 12½. Mehl 5 D. 70 C. Raffin. Petroleum in New-York 12½. do. Philadelphia 11⅞. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 37 C. Mais (old mixed) 76 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 8⅛. Kaffee (Rio- 20 Getreidefracht 10

Berlin, 1. Dezember. [Fonds- und Aktien-Börse.] Die Börse zeigte auch heut im Allgemeinen eine feste Haltung, namentlich im Anfang; später schwächten sich spekulative Werthe ein wenig ab, so besonders Oesterreichische Kreditaktien und Diskonto-Kommanditantheile. Im Ganzen war das Geschäft nicht besonders belebt; die aus dem vorigen Monat herübergekommenen Deckungskäufe sind beendet und zu neuen Engagements ist noch keine rechte Kauflust vorhanden. Der Kapitalsmarkt ist ruhig, der Geldstand wenig verändert; der Privatdiskont blieb 4 pCt.

Preußische Fonds und Prioritäten waren zum Theil höher Spielhagen Pfandbriefe (Preußische Hypothekenbank) abermals eine Kleinigkeit höher. Ausländische Fonds waren begehrt und meist fest; Türken und Oesterreichische Renten wurden höher bezahlt; Renten waren stiller; Russische Prämien Anleihen niedriger.

Banken entwickelten ein ziemlich angeregtes Geschäft; Hypothekenbank Spielhagen waren abermals höher bei lebhaftem Verkehr. Bergwerksaktien waren vielfach höher, die anderen Industriepapiere aber ruhiger; Laura wurden zu weichendem Kurse mehrfach gehandelt. Eisenbahnen blieben ruhig und im Ganzen behauptet, besonders die inländischen, und unter diesen traten an Festigkeit Rheinisch-Westfälische in den Vordergrund; von fremden blieben Rumänier und Galizier unverändert und fest.

Inländische Prioritäten waren zum Theil höher und durchschnittlich fest; doch blieb das Geschäft ziemlich beschränkt.

Fremde Prioritäten waren begehrt und recht fest.

Ultimo-Course. **Per ultimo** November fix:

Berg.-Märk.	78à78,50bz.
Cöln Mindener	93,50a94bz.
Dortmunder	9,75bz.
Disconto	126 50a26a28a27,50bz.
Italiener	70 60bz B.
Franzosen	511a510 50a514et512 50bz.
Lombarden	188 50a189,50a188,50bz.
Oesterr. Credit	342a343a340 50bz.
Laurahütte	69 25a68,25a75bz.
Rheinische	111,et a112bz.
Türken	22 25à90a40bz.

Fonds- u. Actienbörse

Berlin, den 1 Dezember 1875

Deutsche Fonds.

Konsolidirte Anl	4½	105,40 bz
Staats-Anleihe	4	99 25 bz
do. do.	4½	— —
Staatsschuldsch.	3½	91 25 bz
Prm. St. Anl. 1855	3½	130 50 G
Kurh. 40Thlr.Obl		Ziehung
K. u. Neum. Schld	3½	— —
Oderdeichbau-Obl	4½	101,50 bz
Berl. Stadt-Obl	4½	101,75 B
do. do	3½	90 25 bz
Brl. Börsen-Obl	5	100 50 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	101,75 bz
do.	5	106,20 bz
Kur- u. Neum.	3½	86,00 G
do. do	4	93,90 bz G
do. neue	4½	102,00 B
Ostpreußische	—	84,50 G
do. do.	4	94,25 B
do. do.	4½	100,69 bz G
do. do.	—	— —
Pommersche	3½	83,70 bz
do. neue	4	94 00 bz
Posensche neue	4	93,30 bz
Schlesische	3½	84,00 G
Westpreußisch	3½	83,60 bz
do. do.	4	93 30 bz
do. Neuland.	4	95 25 G
do. do.	4½	100 75 G
Rentenbriefe: Kur- u. Neum	4	96 75 bz
Pommersche	4	96 90 bz
Posensche	4	96 30 bz
Preußische	4	96 10 G
Rhein.-Westf	4	97 75 bz
Sächsische	4	98,20 bz
Schlesische	4	96 75 bz
Bab. Pr.-Pfdbr. I	5	106,50 bz
do. II	5	102,60 bz
Pr. Bd. Crd.-Hyp.		
B. unkündb. I. u. II	5	102,50 bz G
Pomm. Hyp. Pr. B	5	103 50 G
Pr. Ctrb.-Pfdb. kdb	4½	100,00 bz
do. (110rückz.) unk.	5	105 90 bz
Krupp Pt.-O. rückz.	5	100.25 bz
Rhein. Prov.-Obl	4½	102,00 bz
Anhalt. Rentenbr	—	99,00 G
Meininger Loose	—	20,00 bz G
Mein. Hyp. Pfd.-B.	5	100, G
Hmb. Pr. A v. 1866	3	175,50 B
Oldenburger Loose	3	135,00 B
Bad. St.-A. v. 1866	—	102, G
do. Eisb.-P.-A. v. 67	4	120 00 bz G
Ansbach. 35fl. Loose	—	137,50 bz
Badische St.-Anl.	—	— —
Bair. Pr.-Anleihe	4	121,75 bz
Brschw. 20 Thl.-L.	—	81,10 bz B
Dess. St.-Präm.-A	3½	117 30 B
Lübecker do.	3½	172, bz
Mecklenb. Schuldv.	3½	88 30 G
Cöln-Mind. P.-A.	3½	Ziehung

Ausländische Fonds.

Amerik. Anl. 1881	6	103,50 G
do. do. 1882 gek.	6	— —
do. do. 1885	6	99 60 bz G
Newyork. Stadt-A.	7	100 90 B
do. Goldanleihe	6	99 40 bz B
Finnl. 10Thl. Loose	—	40,00 bz G
Italienische Anl.	5	70,90 bz
do. Tabaks-Obl.	6	99 25 bz G
do. do. Reg.-Akt.	6	483,00 G
Oester. Pap.-Rente	4⅕	61,70 bz
do. Silberrente	4⅕	65,10 bz G
do. 250fl. Pr. Obl	4	105,00 bz
do. 100 fl. Kred.-L.	—	333,50 bz
do. Loose 1860	5	113,00 bz B
do. Pr.-Sch. 1864	—	Ziehung
do. Bodenkr.-G.	5	85,50 G
Poln. Schatz-Obl.	4	84,70 G
do. Pfdbr. III. Em	5	—,—
do. Part. O. 500fl	4	— —
do. Liqu.-Pfandb	4	69,00 bz B
Raab-Grazer Loose	4	79,25 bz B
Franz. Anl. 71. 72.	4	—,—
Rumän. Anleihe	8	103, bz
Russ. Bodenkredit	5	86,40 bz
do. Ctr.-Bdcr.-Pf.	5	91 40 bz
do. Nicolai-Obl.	4	84 50 et bz
Russ.-engl. A. v. 62	5	99,50 bz
do. " "	3	70,00 G
do. " " v. 70	5	103,70 bz
do. 5. Stiegl. Anl	5	83 60 bz
do. 6. " "	5	96 60 bz
do. Prm. Anl. de 64	5	184 50 bz
do. " " 66	5	177,00 bz
Türk. Anleihe 1865	5	23 00 bz B
do. do. 1869	6	—,—
do. do. kleine	6	26 G
do. Loose (vollg.)	3	Ziehung
Ungarische Loose	—	16 ,00 B
do. Schatzscheine	6	93,50 G
do. kleine	6	93,90 bz
do. do. II. Em	6	92,20 G
do. kleine	6	92,70 bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine

Bk. f. Sprit (Wrede)	7½	60,10 bz G
Barm. Bankverein	3	83 00 G
Berg.-Märk. Bank	0	78,25 bz G
Berliner Bank	—	87, G
do. Bankverein	4½	75,10 bz
do. Kassenverein	19	191, G
do. Handelsges.	7	91,90 G
do. Wechslerbank	0	37 50 G
do. Prod. u. Hdlsbk	10	87,00 bz G
Bresl. Discontobk	4	63,50 bz
Bk. f. Ldw. Kwilecki	—	67 00 B
Braunschw. Bank	7	86 00 G
Bremer Bank	6	110,00 B
Stralb. f. Ind. u. H.	4	65,75 bz G
Centralb. f. Bauten	5	19,00 G
Coburg. Creditbank	4	63,25 G
Danziger Privatbk	4	115 25 G
Darmstädter Kred	4	113 00 bz G
do. Zettelbank	4	96,50 G
Dessauer Kreditbk.	4	71, B
Berl. Depositenbank	5	— —
Deutsche Unionsbk	4	77 00 bz
Disc. Commandit	4	128,00 bz G
Geraer Bank	4	91 75 bz G
Gewb. H. Schuster	4	23 50 G
Gothaer Privatbk	4	91,00 bz B
Hannoversche Bank	4	98 60 B
Königsberger V.-B.	4	84,00 G
Leipziger Kreditbk.	4	122 00 bz
Luxemburger Bank	4	104 50 bz B
Magdeb. Privatbk.	4	100,50 B
Meininger Kredbk	4	81,40 bz
Moldauer Landesb	4	45, G
Norddeutsche Bank	4	125,00 G
Nordd. Gr.-Cr.-B	7½	101,10 G
Ostdeutsche Bank	4	81 00 G
do. Produktenbk.	4	— —
Oesterr. Kreditbank	5	340 50 bz
Posener Prov.-Bk.	4	94,25 bz
do. Prov. Wechsl. Bk.	4	1,50 B
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	94,90 bz G
do. Bankantheile	4½	166 00 bz
do. Ctr.-Bd. 40pr.	5	117,00 bz
Rostocker Bank	4	99 75 bz B
Sächsische Bank	4	118 00 bz G
Schles. Bankverein	4	85,75 G
Thüringer Bank	4	71,00 bz G
Weimarische Bank	4	70, bz G
Prß. Hyp. Versicher	4	123 00 G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	90,00 bz G
do. II. Em.	5	98, B
do. III. Em.	5	93, B
Bergisch-Märkisch	4½	98, G
do. II. Ser. (conv.	4½	98, G
III. Ser. 3 v. St g	3½	84, bz G
do. Lit. B.	3½	84, bz G
do. IV. Ser	4½	97,5 B
do. V. Ser	4½	96 25 bz G
do. VI. Ser	4½	96,25 bz G
do. Düsseld.-Elb	4	98,50 G
do. II. Ser	4½	95, G
do. Dortm.-Soest		88 00 G
do. II. Ser	4½	95,00 G
do. (Nordbahn)	5	101,90 G
Berlin-Anhalt	4	96 G
do. do.	4½	99,00 B
do. Lit. B.	4½	99,00 B
Berlin-Görlitz	5	102,00 G
Berlin-Hamburg	4	93.25 G
do. II. Em	4	93,25 G
Berl.-Potsd.-Mgb.		
Lit A. u. B	4	89,25 bz
do. Lit. C	4	89 10 B
Berl.-Stett. II. Em	4	91,00 G
do. III. Em	4	91 75 bz B
do. IV. S. v. St. g	4½	102,75 B
do. VI. Ser. do	4	91,50 bz B
Bresl.-Schw.-Frb.	4½	93,50 G
Köln-Krefeld	4½	—,—
Köln-Mind. I. Em.	4½	99 25 bz G
do. II. Em.	5	103,50 B
do. do.	4	90,00 G
do. III. Em	4	89, G
Cöln-Mnd. IV. Em	4½	91,50 B
do. V. Em	4	88 00 bz G
Halle-Sorau-Gub	5	94,50 bz G
Märkisch-Posener	5	102,00 B
Magdeb.-Halberst.	4½	95,50 G
do. do. 1865	4½	93,00 G
do. do. 1873	4½	91,00 B
do. Wittenb.	3	71 00 B
Niederschl.-Märk.	4	96 25 B
do. II. S. a 62½ thlr.	4	94 00 G
do. c. I. u. II. Ser.	4	95,50 G
do. con. III. Ser.	4	93,50 B
Oberschl. Lit A	5	92 75 bz
do. do. B.	3½	84 50 G
do. do. C	4	90 25 G
do. do. D.	4	90,25 G
do. do. E.	3½	85 50 G
do. do. F.	4½	100,50 bz
do. do. G.	4½	97,00 G
do. do. H.	4½	101 25 bz
do. Em. v. 1866	5	102 80 bz
do. Brieg-Neiß	4½	—,—
do. Kosel-Oderberg	4	90,75 G
do. III. Em.	5	102,75 G
Niederschl. Zweigb.	3½	76,00 bz B
Stargard-Posen	4	91,00 G
do. II. Em.	4½	99,00 G
do. III. Em.	4½	99,00 G
Ostpreuß. Südbahn.	5	102 00 G
Rechte Oder-Ufer I.	5	102,90 bz
Rhein. Pr.-Oblig	5	—,—
do. v. Staate gar.	3½	88,00 B
do. III. v. 1858 u. 60	4½	97 25 bz
do. 1862, 64, 65	4½	97,25 bz
Rhein-Nah. v. St. g.	4½	101,25 bz B
do. II. Em	4½	101 25 bz B
Schleswig	4½	98,75 G
Thüringer I. Ser	4½	93,25 G
do. II. Ser	4	100,50 G
do. III. Ser	4½	93 25 G
do. IV. u. V. Ser.	4½	100 00 G
Galiz. Carl-Ludwb	4	86 20 G
Kaschau-Oderberg	5	66 75 bz G
Ostrau-Friedland	5	61 00 G
Ungar. Nordostbhn	5	61,00 bz G
do. Ostbahn	5	56 20 bz G
Lemberg Czernowitz	5	70 20 G
do. II. Em	5	73 40 bz
do. III. Em	5	65 60 G
Mähr. Grenzbahn	5	60 20 G
Oesterr.-Franz. St	3	316,75 G
Oestr. Nordwestb.	5	83,20 bz B
Südöstr. Bhn (Lb)	3	233 90 bz G
do. Lomb. Bons de 1875	6	— —
do. do. de 1876	6	100 50 G
do. do. de 1878	6	101 80 G
Czarkow-Azow	5	96 50 G
Jelez-Woronesch	5	96,50 G
Kozlow-Woronesch	5	99 00 G
Kursk-Charkow	5	96 50 bz
Kursk-Kiew	5	97 30 bz
Mosko-Rjäsan	5	100,90 B
Rjäsan-Kozlow	5	98 75 G
Schuja-Iwanow	5	96 50 bz
Warschau-Teresp.		96 90 bz G
kleine	5	97 00 bz G
Warschau-Wiener	5	97 60 B
kleine	5	97 60 B

Eisenbahn-Aktien u. Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	19,75 bz
Altona-Kieler	5	111 00 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	110,30 bz
Bergisch-Märkische	4	78.50 bz
Berlin-Anhalt	4	107 25 bz G
Berlin-Görlitz	4	32 00 bz G
do. Stammpr.	5	65,00 b G
Balt. russ. (gar.)	3	57,75 bz
Brest-Kiew	5	58 bz
BreslauWarsch. G.	5	20,75 bz G
Berlin-Hamburg	4	173,00 bz B
Berlin-Ptsd.-Mgd	4	87,90 bz
Berlin-Stettin	4	119,75 bz
Böhm. Westbahn	5	82,10 bz G
Brest-Grajewo	5	27,00 B
Bresl.-Schw.-Frb.	4	77,00 bz
Köln-Minden	4	94 00 bz
do. Lit. B.	5	93 40 bz
Crefeld Kr. Kempen	5	0 60 G
Galiz. Carl-Ludw.	5	89,00 bz
Halle-Sorau-Gub.	4	7 00 bz G
do. Stammpr.	5	17,25 bz
Hann. Altenbeken	5	9,05 B
Löbau-Zittau	3½	— —
Lüttich-Limburg	4	15,00 bz G
Ludwigshaf.-Bexb	4	179,00 bz
Kronpr.-Rudolph	5	55,00 bz G
Märkisch-Posen	4	18,10 bz
do. St.-Prior.	5	62 25 bz G
Magdeburg-Halb.	4	42,50 bz G
do. St.-Prior. B	3½	51,90 bz
Magdeb.-Leipzig	4	204,50 bz
do. Lit. B.	4	90.00 bz G
Mainz-Ludwigsh.	4	94 00 bz
Münster-Hammer	4	96,00 G
Niederschl.-Märk.	4	96 00 G
Nordh. Erf. gar.	4	30,00 bz G
do. Stammpr.	4	22 00 G
Oberhess. v. St. gar.	3½	72 25 bz G
Obers. Lt. A. C. u. D	3½	145 25 bz G
do. Litt. B	3½	135 50 bz
Oestr.-Frz.-Staatsb	5	512 50 bz
do. Südb. (Lomb.)	5	—,—
Ostpruß. Südbahn	4	24,00 bz
do. Stammpr.	5	67,80 G
Rechte Oderuferb.	5	99,50 bz
do. Stammpr.	5	106,00 bz G
Reichenberg-Pard.	4½	58 50 bz
Rheinische	4	112,00 bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	92 00 bz B
Rhein-Nahebahn	4	11,00 bz B
Russ. Eisb. v. St. gr	5	106,10 bz
Stargard-Posen	4½	100,40 G
Rum. Eisenbahn	5	30 25 bz
Schweizer Westb.	4	8,00 bz G
do. Union	4	4,10 bz G
Thüringer	4	111,00 bz B
do. B. gar.	4	87,40 bz
Tamines Landen	4	0,10 bz G
Warschau-Wiener	5	227,00 bz

Gold, Silber u. Papiergeld

Louisdor	—	— —
Souvereigns	—	20,30 G
Napoleonsdor	—	16,18 bz
Dollar	—	4,17 G
Imperials	—	16,65 bz
Fremde Banknoten	—	99.86 bz
do. (einl. i. Leipz.)	—	99 925 bz
Oesterr. Banknoten	—	177,95 bz
do. Silbergulden	—	187,00 G
Russ. Not. 100 R.	—	267,00 bz

Wechsel-Kurse.

Berliner Bankdisk.	6	
Amsterd. 100fl. 8 T.	3	168,65 bz
do. do. 2M.	3	167,30 bz
London 1 Lstr. 8 T.	3	20,305 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	4	80,95 bz
do. do. 2M.	4	— —
Belg. Bankpl. 100 Fr. 8 T.	4½	80,85 bz
do. 100 Fr. 2M.	4½	80,40 bz
Wien 100 fl. 8 T.	4½	177,60 bz
do. do. 2M.	4½	176 45 bz
Augsb. 100fl. 2M.	5	—,—
Leipzig 100Thl. 8T.	5½	— —
Petersb. 100R. 3W.	5½	265 80 bz
do. do. 3M.	5½	263,60 bz
Warsch. 100 R. 8T.	4	266,10 bz

Industrie-Papiere

Aquarium-Aktien	—	58 bz G
Bazar-Aktien	—	94 G
Bischweil. Tuch-F.	—	2 B
Berliner Papierfb.	—	16.00 G
do. Bockbrauerei	—	54,00 bz B
do. Brauer. Tivoli.	—	90 G
Brauer. Patzenhof	—	97,00 G
Brauerei Moabit	—	40,50 bz G
Bresl. Br. (Wiesner	—	20 B
Deut. Stahl-F. A.	—	5 B
Erdmannsd. Spin.	—	23,50 G
Elbing. M. Eisenb	—	0 20 B
Flora, A.-Ges. Berl	—	10,00 bz G
Forster, Tuchfabrik	—	25 B
Gummifbr. Fonrob	—	43,25 G
Hannov. Masch.-G. (Egestorff)		23 00 G
Kön. u. Laurahütte	—	69,00 bz
Königsberg. Vulkan	—	— —
Nd.-Schl. Maschin Fabrik (Egells)	—	17 50 bz
Marienhütte	—	50,50 G
Münnich, Chemnitz	—	1,00 G
Redenhütte Akt.-G.	—	3 00 G
Saline u. Soolbad	—	47,25 G
Schles. Lein. Kramst	—	85,25 B
Ver. Mgd. Spr. Br.	—	20,00 B
Wollbank u. Wollw.	—	20 G

Versicherungs-Aktien

A.-Münch. F.-V.-G.	—	7600 G
Aach. Rück-Vers.-G.	—	1635 G
Allg. Eisenb. Vs. G.	—	1450 G
Berl. Ld. u. W. V. G.	—	695 G
do. Feuer-Vers.-G.	—	1430 G
do. Hagel-Ass.-G.	—	560 G
do. Lebens-V.-G.	—	2110 G
Colonia, F.-V.-G.	—	6300 G
Concordia, L.-V.-G.	—	2020 B
Deutsche F.-V.-G	—	723 B
do. Trsp.-V.-G.	—	620 B
Dresd. Allg. Trs.-V.	—	1050 B
Düsseldorf. do.	—	950 G
Elberfeld. F.-V.-G.	—	3500 G
Fortuna, Allg. Vrs.	—	810 G
Germania, L.-V.-G.	—	435 B
Gladbacher F.-V.-G	—	1340 B
Kölnische Hag. V.-G		— —
do. Rückvers.-Ges.		480 B
Leipziger Feuerv.-G.		6325 B
Magdb. All. Unf. V.		290 B
do. Feuer-V.-G.	—	2940 B
do. Hagel-Vers.-G.	—	185 G
do. Lebens-V.-G	—	284 B
do. Rückvers.-Ges.	—	525 B
Mecklenb. Lebensvs.	—	— —
Nieder. Güt. Ass.-G	—	745 G
Nordstern, Leb. V.-G	—	645 G
Preuß. Hagelvrs. G	—	310 B
do. Hyp. V.-A.-G.	—	128, G
do. Lebens-V.-G.	—	300 B
do. Nat.-Vers.-G.	—	720 G
Providentia, V.-G.	—	— —
Rhein.-Wstf. Lloyd.	—	550 B
do. do. Rück-V.-G.	—	210 G
Sächsische do. do.	—	195 B
Schles. Feuer-V.-G.	—	590 B
Thuringia, Vers. G.	—	530 G
Union, Hagel-Ges.	—	300 B
do. See- u. Fl.-G.	—	— —

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen